

# DAS MÜHLRAD



*Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald*  
14. Jahrgang - Ausgabe 3 - September 2014



## Inhaltsverzeichnis

|                                 |          |
|---------------------------------|----------|
| Vorwort                         | Seite 2  |
| Bericht Bürgermeister           | Seite 3  |
| Gemeindeinfos                   | Seite 4  |
| Kindergarten und Schule         | Seite 5  |
| Bildungsangebote                | Seite 6  |
| Pensionierung Heidi Hopfgartner | Seite 7  |
| Kunstrasenplatz                 | Seite 8  |
| Wegsanierung                    | Seite 9  |
| Sportbar                        | Seite 10 |
| 40 Jahre Bauernjugend           | Seite 11 |
| „Millwolda Bauernquiz“          | Seite 12 |
| KFS-Bergmesse                   | Seite 14 |
| Hüttenlager Musikkapelle        | Seite 15 |
| Gemeinschaftsübung Feuerwehr    | Seite 16 |
| Kleinfeldturniere               | Seite 18 |
| Aus der Pfarrei                 | Seite 20 |
| Unterwegs mit Richard Plaickner | Seite 22 |
| Kuchenaktion Jungschar          | Seite 25 |
| Handballturnier                 | Seite 26 |
| Vertikalkilometer Mühlwald      | Seite 27 |
| Drehort Mühlwald                | Seite 28 |
| Gespinstmottenraupe             | Seite 30 |
| Bibliothek                      | Seite 31 |
| Jugendtreff                     | Seite 32 |
| Gedicht „Do Stibich“            | Seite 33 |
| Sr. Severine Seeber             | Seite 34 |
| Karl Niederkofler wird 90       | Seite 38 |
| Kurs freiwillige Helfer         | Seite 39 |
| Kurse Leader                    | Seite 40 |
| Kinderseite                     | Seite 41 |
| Lerchegge Seppl erzählt         | Seite 42 |
| Jugendkapelle Mühlwald          | Seite 43 |
| Erstklässler                    | Seite 44 |

### Redaktionsschluss für die Winterausgabe

**24. November 2014**

**Titelfoto:** Mühlwald unter einer  
Nebeldecke - vom Reisnock

**Aufnahme:** Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt  
abgegeben werden.

**E-Mail:** [muehhrad@bb44.it](mailto:muehhrad@bb44.it)

#### Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik/Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich: Gebhard  
Mair

Eingetragen beim LG Bozen am 18/01/01  
unter N°03/2001

## Vorwort

Einen Monat nach dem Attentat von Sarajevo auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau erklärte Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg. Die Folgen sind bekannt. Es war der Beginn des 1. Weltkrieges. Die Folgen dieses ersten großen Wahnsinns im vergangenen Jahrhundert im Herzen von Europa waren verheerend: fast zehn Millionen gefallene Soldaten, 20 Millionen verwundete und verstümmelte Soldaten, noch einmal sieben Millionen Tote unter der Zivilbevölkerung.

Auch aus Mühlwald und Lappach sind damals der Reihe nach junge Männer einberufen und an die Front geschickt worden. „Für Gott, Kaiser und Vaterland“ war die Devise. Die bittere und blutige Realität war, dass 56 junge Väter und Söhne, 16 aus Lappach und 40 aus Mühlwald, nicht mehr nach Hause zurückkehrten.

Ihrer kurz zu gedenken ist angebracht. Niemand weiß, wie sehr sie gelitten, welche Ängste und Nöte sie durchlebt haben. Es ist nicht bekannt, wie verzweifelt sie hofften, vielleicht doch mit dem Leben davon zu kommen. Ihre bescheidenen Träume zerbrachen auf zerfurchten Schlachtfeldern und in einsamen Schützengraben. Sie ließen ihr Leben an der Italienfront, in Russland und sehr viele in Galizien, der heutigen Grenzregion zwischen Polen und der Ukraine. Jener Ukraine, die jetzt wieder am Rande eines Bürgerkrieges steht.

Auch deshalb ist es wichtig, dass wir uns 100 Jahre danach vor Augen halten, wie wichtig es ist, anders Denkenden mit Respekt zu begegnen. Und dass Frieden nicht eine Selbstverständlichkeit ist, sondern immer wieder aufs Neue gepflegt und ent-



wickelt werden muss. Dass ein anderes Denken als von den Mächtigen der Welt verordnet auch unblutig möglich ist, haben uns in diesen Tagen die Schotten gezeigt. Sie haben darauf bestanden, selber darüber abstimmen zu dürfen, ob sie beim Königreich Großbritannien bleiben wollen oder nicht. Die Mehrheit hat sich für den Erhalt des Status Quo entschieden. Anders formuliert: das Hirn war stärker als das Herz. Und dennoch war das Signal unüberhörbar: die Nationalstaaten werden sich schnell und stark ändern müssen, wenn sie bestehen wollen.

Mit unserer Gemeinde hat dies direkt nichts zu tun, aber 100 Jahre nach dem ersten großen Krieg wird mehr als deutlich klar, dass nur die Geschichte in Stein gemeißelt ist. Die Zukunft nicht. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit und Zivilcourage einiger Völker in der Gegenwart lassen hoffen, dass sich die Regionen in Europa weiter entwickeln werden. Dies muss nicht in Dutzenden Kleinstaaten enden, das wäre sogar kontraproduktiv. Europa muss eine Wertegemeinschaft bleiben, mit einer gemeinsamen Sicherheitspolitik und klaren Abgrenzungen nach außen, einem starken Regionalismus und nicht mehr spürbaren Grenzen im Inneren. Dafür lohnt es sich, als Demokraten auch in Zukunft die Stimme zu erheben und sich friedlich einzusetzen.

Gebhard Mair

# Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Der Sommer hätte die schönste Jahreszeit werden sollen, doch heuer warteten wir vergebens darauf.

Es gab wenig Sonne, viel Regen und schlechte Stimmung. Die großen Leidtragenden waren die Bauern, denen es kaum gelang trockenes Futter in ihre Scheunen zu bringen.

Auch die Hüttenwirte und Almschenken waren von diesem nassen Sommer sehr betroffen. .

Wer hat schon große Lust in unserer schönen Berglandschaft bei solch unbeständiger feuchter Wetterlage zu wandern. Auch Tourismustreibende mussten sich um Alternativangebote bemühen.

Die Gemeindeverwaltung hat die Bautätigkeiten an das zur Verfügung stehende Geld angepasst.

Das Kellergeschoß im Dorfhaus von Mühlwald wurde ausgebaut und einigen Vereinen können neue Sitzungsräume zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Bau des Kunstrasenfußballplatzes neben der Handwerkerzone in Mühlwald hat die Firma Niederwieser aus Mühlen Anfang August begonnen. Die Gemeindeverwaltung freut sich, dass dieses Bauvorhaben in relativ kurzer Zeit angegangen werden konnte. Wenn auch nicht für jeden verständlich, so ist es doch für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde eine wertvolle Einrichtung und auch eine Bereicherung für das Mühlwalder Tal.

In Lappach konnten die Straße nach Oberlappach Richtung Neves sowie die Schrankenanlage fertig gestellt werden. Bei Inbetriebnahme des Schranken- und Kassiersystems gab es anfangs mehrere technische Probleme, die unsere Gemeindearbeiter zusammen mit Fachkräften der Produktionsfirma lösen mussten.

Die neue Gebühreneinhebung betreffend die Benutzung des Parkplatzes beim Stausee Neves und die Benutzung der Zufahrtsstraße gab Anlass zu vielen Diskussionen.

Für den Bereitschaftsdienst zur Betreuung der neuen Anlagen konnte Frau Sonia Aschbacher vom Hainzhof gewonnen werden.

In Mühlwald wurde der Sonnklarweg vom Fernheizwerk bis zur Weizgruber Alm von den Forstarbeitern des Forstbezirkes Bruneck saniert; im selben Zug wurde auch der Weg über die Hopfgart-Klamme erneuert und gründlich gesichert.

Der Käsekulturweg, der die drei Hofkäsereien Eggemair, Mittermair und Hochgruber verbindet und über die Gornherhöfe bis zum Großgasteigerhof und über die so genannte „Goschta Zaine“ bis zum Dorfplatz führt, wird ebenfalls von den Forstarbeitern verbessert und teilweise neu errichtet. Baubeginn ist im Oktober.

Der Pfarrei von Mühlwald steht die Gemeindeverwaltung bei ihren Bau- und Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Gertraud mit einem angemessenen Beitrag zur Seite. Man muss lobend hervorheben, dass die Arbeiten in der Kirche unter der Leitung von Pfarrgemeinderatspräsident Hermann Oberbichler, von den Pfarrgemeinderäten, dem Grabmacher Andreas Hopfgartner und den vielen freiwilligen Helfern aufgrund ihres Einsatzes und Fleißes in Rekordzeit ausgeführt werden konnten. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Im Rinsbach in Lappach geht der Tunnelbau dem Ende zu; die Gemeindeverwaltung hat sich dafür eingesetzt, die Verbreiterung der Straße mit einem Gehsteig von der Feuerwehrhalle bis zum Tunnelanfang sowie vom



Tunnelende bis zum Posch-Hof zu erwirken, um auch den Fußgängern die nötige Sicherheit zu gewährleisten. Dies gelang dank Einverständnis der Grundbesitzer und der Landesräte Dr. Florian Mussner und Dr. Christian Tommasini.

Zahlreiche Vereine haben sich trotz widriger Wetterverhältnisse im heurigen Sommer in Mühlwald und Lappach wieder bemüht Veranstaltungen zu organisieren, um Einheimische, Gäste von auswärts und Touristen zu erfreuen. Ihnen allen gilt im Namen der Gemeindeverwaltung ein aufrichtiger Dank und große Anerkennung für ihren Beitrag, den sie zum Allgemeinwohl der Bevölkerung unserer Gemeinde leisten.

Ich wünsche allen noch eine schöne Herbstzeit und alles Gute.

Euer Bürgermeister  
Paul Niederbrunner



# Kellergeschoss im Dorfhaus ausgebaut

Im Lauf des Sommers wurde durch die Baufirma Kröll das Kellergeschoss im Dorfhaus von Mühlwald ausgebaut. Es war vorher ein riesengroßer Raum, den es zu nutzen galt. Er ist über die bestehende Treppe und mittels Aufzug sehr gut zugänglich. Vier große Räume mit kleinen Nebenräumen sowie die Toilettenanlagen sind schon bald bezugsfertig.

Die Bauernjugend darf dann endlich vom Dachgeschoss im Schulhaus in ihren neuen Sitzungsraum umziehen; es gibt dort für sie jede Menge Stauraum für ihre Bedarfsartikel.

Auch die Schützenkompanie Mühlwald, die sich schon länger über Platzmangel beklagt hat, darf sich jetzt über mehr Bewegungsfreiheit im Sitzungsraum freuen. Im integrierten Abstellraum findet sich ausreichend Platz für ihre Trachten mit Zubehör u.v.m.

Ein weiterer Raum dient dem Kindergarten als Speicher für die vielen Bedarfsartikel, die nicht immer in den Gruppenräumen gebraucht werden. Der größte aller Räume steht noch der Gemeinde zur Verfügung. Er hat noch keine spezielle Zweckbestimmung, könnte aber im Notfall als Mensaraum



genützt werden, da er über den Aufzug von der Kindergartenküche aus gut erreicht werden kann.

Die Toilettenräume sind behindertengerecht ausgestattet und werden über ein Pumpsystem entleert.

Die Bau- und Zusatzarbeiten wurden gemäß genehmigtem Projekt für ein Abgebot von 6,80 % zu einem Nettobetrag von 44.177,72 € +750,00 € für Kosten zur Sicherheit und 10% MwSt. an die Firma Kröll GmbH aus Mühlwald erteilt.

Der Auftrag für Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsanlage ging für ein Abgebot von 32,79% zu einem Nettobetrag von 10.131,54 € + MwSt. an die Firma Kammerer GmbH aus dem Ahrntal.

Die Gemeindeverwaltung freut sich über das gelungene Werk und wünscht den Vereinen viel Schaffensfreude in ihren neuen Sitzungsräumen.

Waltraud Aschbacher

## Ansuchen um Zuweisung einer Mietwohnung

Die Gesuche um Zuweisung einer Sozialwohnung können von Interessierten in den Monaten September und Oktober 2014 (Endtermin 31.10.2014) eingereicht werden.

Die Abgabe der Gesuche kann beim Institut für Sozialen Wohnbau in Bozen, bei den Außenstellen (in Bruneck – Michael-Pacher-Straße Nr. 2) sowie bei jeder Gemeinde erfolgen, wo

auch die Gesuchsformulare erhältlich sind. Die Gesuche und das Merkblatt sind auch auf der Internetseite unter [www.wobi.bz.it](http://www.wobi.bz.it) abrufbar. Dort können auch weitere Infos eingeholt werden.



# 34 Kinder besuchen den Kindergarten

Am 8. September öffnete unser Kindergarten nach den Sommerferien wieder seine Tore. Für 34 Kinder (21 Mädchen und 13 Buben) aus Mühlwald und Lappach beginnt ein wichtiger Zeitabschnitt, in dem sie Handlungsstrategien entwickeln, um in der Kindergartengemeinschaft, danach im Schulalltag und später im Leben zu rechtzukommen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sollen sich die Kinder nach ihren Fähigkeiten entwickeln können und die Welt entdecken. Um eine partner-

schaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten bemüht sich auch in diesem Kindergartenjahr ein Team aus drei Kindergärtnerinnen und zwei pädagogischen Mitarbeiterinnen um Frau Birgit Brunner.

Der Kindergarten ist geöffnet von Montag bis Donnerstag von 7.45 Uhr bis 14.45 Uhr und am Freitag von 7.45 Uhr bis 13.45 Uhr. Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern für den Besuch des Kindergartens ist für das Arbeitsjahr 2014/15 vom Gemeindeausschuss wie folgt festgesetzt worden:

48,00 € für das 1. Kind und 32,00 € für das 2. Kind. Für jedes weitere Kind ist keine Gebühr zu entrichten.

Für Kinder, welche über 2,5 km vom Sitz des Kindergartens entfernt wohnen, wird eine Begünstigung von 20,00€ auf die Monatsgebühr gewährt. Im Falle einer Krankheit mit einer Dauer von mehr als einem Monat ist die Monatsgebühr nicht geschuldet, wenn ein ärztliches Zeugnis vorgelegt wird.

Waltraud Aschbacher



## Schulausspeisung und Jausendienst

Für 66 Grundschul Kinder aus Mühlwald und 18 aus Lappach begann am 8. September das neue Schuljahr wieder mit der Fünftageswoche. Da sich der Schulplan bewährt hat, findet in Mühlwald und in Lappach wieder nur einmal pro Woche Nachmittagsunterricht statt. Die Gemeindeverwaltung sorgt weiterhin dafür, dass jenen Schülern, die laut den gesetzlichen Bestimmungen darauf Anrecht haben, an diesem Tag ein Mittagessen verabreicht wird.

Die Familie Plaickner vom Kreuzwirt in Mühlwald und die Familie Auer vom Schüsslerhof in Lappach haben sich wieder bereit erklärt, den Ausspeisungsdienst zu übernehmen. Der Gemeindeausschuss hat den Betrag

zu Lasten der Eltern für die Schulausspeisung im Schuljahr 2014/2015 festgelegt:

- 99,00 € pro Kind (Eltern mit einem zu Lasten lebenden Kind)
- 49,50 € pro Kind (Eltern mit zwei zu Lasten lebenden Kindern)
- 33,00 € pro Kind (Eltern mit drei zu Lasten lebenden Kindern)

An allen Schultagen wird in den Grundschulen unserer Gemeinde auch eine Jause verabreicht, die in Lappach vom Lagerhaus Plankensteiner und in Mühlwald abwechselnd von Mair am Tinkhof-Gassl und Market Niederbrunner geliefert wird. Dafür werden folgende Jahresbeiträge eingehoben:

- 80,50 € pro Kind (Eltern mit einem

- zu Lasten lebenden Kind)
- 40,25 € pro Kind (Eltern mit zwei zu Lasten lebenden Kindern)
- 27,00 € pro Kind (Eltern mit drei zu Lasten lebenden Kindern)

Zu Lasten lebt ein Kind mit einem Bruttojahreseinkommen von weniger als 2.840,51 €.

Auch die Ausgaben für Mittagessen und Jause unserer Mittelschüler und der Oberschüler des Oberschulzentrums von Sand i. T., die nicht durch Eltern- und Landesbeiträge gedeckt werden, übernimmt wieder die Gemeinde Mühlwald.

Waltraud Aschbacher

# Bildungsangebote im Herbst

Vortrag: „**Mein letzter Wille - Das Erbrecht - Wie gehe ich mit meinem Vermögen um?**“

mit Dr. Hubert Rieder aus Gais

Donnerstag - **15.10.2014** um 20.00 Uhr im Vereinshaus von Mühlwald

Vortrag: „**Der 1. Weltkrieg in Tirol aus der Sicht der Archäologie - Neue Ergebnisse**“

mit Dr. Rupert Gietl aus Sexten

Mittwoch - **05.11.2014** um 20.00 Uhr im Vereinshaus von Mühlwald

**Grabgestecke** selber machen mit Christine Nöckler aus St. Johann  
Samstag, **18.10.2014** um 14.00 Uhr im Vereinshaus von Mühlwald



**Kochkurs für Männer** mit Bernhard Aichner aus Ahornach (im Kindergarten Mühlwald)

**Donnerstag, 04.12.2014**

19.00 Uhr - 23.00 Uhr

**Freitag, 05.12.2014**

19.00 Uhr - 23.00 Uhr

**Samstag, 06.12.2014**

14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Nähere Informationen folgen jeweils mit dem Pfarrblatt.

**Englischkurs** für Anfänger mit Dr. Jasmin Ebenkofler aus Rein

Beginn jeweils um 19.30 Uhr in der GS Mühlwald

Montag, 03.11.2014 – Donnerstag, 06.11.2014 – Montag, 10.11.2014 –  
Donnerstag, 13.11.2014 – Montag, 17.11.2014 – Donnerstag, 20.11.2014 –  
Montag, 24.11.2014 – Donnerstag, 27.11.2014

## Informationsabend mit LH Kompatscher



Die SVP-Mühlwald und SVP-Lappach veranstalten einen Diskussions- und Informationsabend zum Thema: „Wo hin geht Südtirol?“. Es freut uns, dass dazu unser geschätzter Landeshaupt-



mann Arno Kompatscher sowie SVP-Obmann und LR Philipp Achammer nach Mühlwald kommen. LH Kompatscher und LR Achammer diskutieren mit den Bürgern über die

aktuellen Themen und Vorhaben der Landesregierung und der Südtiroler Volkspartei.

**Mittwoch, 1. Oktober 2014**

**Uhrzeit: 20:00 Uhr**

**Ort: Vereinshaus Mühlwald**

Alle Bürger aus Mühlwald und Lappach sind herzlich dazu eingeladen. Nutzen wir die Gelegenheit, um mit den Referenten über unser Land und unsere gemeinsame Zukunft zu diskutieren.

Auf eine zahlreiche Beteiligung freuen sich die Gemeindeverwaltung und die SVP-Ortsgruppen.

# Heidi Hopfgartner geht in den Ruhestand

## Ingrid Reichegger wird neue Reinigungskraft



Im Bild v.l.n.r.: BM Paul Niederbrunner, Heidi Hopfgartner, Ingrid Reichegger und Waltraud Aschbacher

Seit vielen Jahren stand Frau Heidi Hopfgartner im Dienst der Gemeinde Mühlwald. Schon im Jahr 1978 übernahm sie die Arbeit als Reinigungskraft in der Volksschule von Außermühlwald bis zu deren Schließung im Jahre 1991. Nach einer kurzen Wartezeit übernahm sie für ein Jahr den Putzdienst in der Grundschule und im Gemeindehaus von Mühlwald. Anschließend reinigte sie das Arztambulatorium, die Öffentliche Bibliothek und das Gemeindehaus. Am 31. Juli 2014, ihrem letzten Arbeitstag, wurde sie in einer schlichten Feier verabschiedet. Bürgermeister Paul Niederbrunner bedankte sich bei Heidi für die gute Zusammenarbeit und für ihren Fleiß und wünschte ihr alles Gute für die Zeit ihres Ruhestandes.

### Neue Mitarbeiterinnen in unserer Gemeinde

Am 1. April 2014 hat Margith Moser (im Bild rechts) die Stelle als neue Verwaltungsfachkraft im Gemeindeamt von Mühlwald angetreten. Ihr Aufgabenbereich umfasst: Wahlamt, Lizenzamt, Impfungen, Hygiene und Sanität,

Schulausspeisung, Landwirtschaft (Evas und Pilzegeld), Schneeräumung, Gebühren (Besetzung öff. Flächen, Werbesteuer, Plakatierungsgebühr), Militäramt, AIRE (Register der italienischen Staatsbürger im Ausland), Post, Protokoll, Archiv, Anschlagtafel der Gemeinde, Zustellungs- und Veröffentlichungsdienst. In ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn war Margith neun Jahre als Lehrerin tätig, zwei Jahre in der Verwaltung des Sanitätsbetriebes Bruneck und in den letzten

12 Jahren in Teilzeit in der Verwaltung des Hauspflegedienstes im Sprengel Sand. Margith stammt aus Luttsch und wohnt dort mit ihrer Familie. Sie ist Mutter von drei schulpflichtigen Söhnen im Alter von 10, 13 und 16 Jahren. Soweit es die Zeit zulässt, geht sie ihren Hobbies nach wie wandern, Rad fahren, Schifahren, lesen und Musik hören sowie Kreuzstich sticken. „Abwechslung macht das Leben interessant“, so Margith, „denn sie sorgt für Spannung und schafft Neugierde auf Neues.“

Am 1. August hat Ingrid Reichegger den Aufgabenbereich von Heidi Hopfgartner als Reinigungskraft übernommen. Ingrid wohnt in Außermühlwald und hat zwei schulpflichtige Kinder. Sie hat von 13 Bewerberinnen den Wettbewerb gewonnen und sorgt in Zukunft dafür, dass Gemeindehaus, Bibliothek und Arztambulatorium stets sauber und gepflegt sind. Wir wünschen Margith und Ingrid alles Gute und viel Freude an ihrer Arbeit in unserem Gemeindeamt.



Waltraud Aschbacher

# Volle Kraft voraus beim Kunstrasenplatz

Im April dieses Jahres wurde das von Dr. Ing. Marcher von der Ingenieurgesellschaft TEAM 4 aus Bruneck ausgearbeitete Ausführungsprojekt für die Errichtung des Kunstrasenfußballplatzes beim Sportplatz in Mühlwald mit einem Gesamtkostenvoranschlag von 1.101.668,20 € in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

Das Ausmaß der auszuschreibenden Leistungen für die Bauarbeiten betrug 824.208,32 €, davon 5.032,00 € für Kosten für die Sicherheit, welche nicht dem Abgebot unterworfen sind; es wurden 16 Firmen eingeladen und innerhalb des festgesetzten Termins gingen 4 Angebote ein. Den Zuschlag erhielt die Firma Niederwieser Bau GmbH aus Sand in Taufers und zwar für ein Abgebot von 17,23 %, also zu einem Nettobetrag von 678.032,24 € + 10 % MwSt.

Die Ausschreibungssumme für die Elektroarbeiten beim Fußballplatz betrug 85.783,76 €. Es wurden 12 Firmen eingeladen, wobei vier Angebote eingegangen sind. Der Zuschlag -



gemäß genehmigtem Projekt - wurde an die Firma Elpo GmbH aus Bruneck erteilt und zwar für ein Abgebot von 29,10 %, also ein Nettobetrag von 60.820,69€ + 1.073,00 € für Kosten für Sicherheit + 10 % MwSt.

Die Arbeiten wurden im Dringlichkeitsweg übergeben und laufen mittlerweile zügig voran.

Dem SSV Mühlwald wünschen wir

eine erfolgreiche verletzungsfreie Herbstsaison, sodass im Frühjahr alle Mannschaften und Spieler fit und einsatzbereit die Rückrunde der Meisterschaften auf dem neuen Kunstrasenplatz bestreiten können. Viele Fans werden sich wieder darauf freuen.

Waltraud Aschbacher



# Sicherer Weg durch die „Hopfgart-Klamme“

## Mustergültige Sanierung des Weges durch die Forstbehörde

Das Leader-Projekt „Ahrntaler Sonnenwege“, das sich über alle Gemeinden des Ahrntales von Prettau bis Gais erstrecken sollte, konnte aufgrund von Geldmangel nur bis Luttach realisiert werden.

Nachdem aber inzwischen die Speikboden AG den Weg vom Sonnklarlift bis zur Weizgruberalm neu errichtet hat, war die Verbindung Luttach-Mühlwald gegeben.

Bürgermeister Paul Niederbrunner trieb sodann den Ausbau des Weges Nr.28 von der Weizgruberalm bis zum Fernheizwerk von Mühlwald voran. Im Herbst 2013 wurde der Auftrag mit Gesamtkosten von 30.000 €uro dem Forstbezirk Bruneck unter der Leitung von Dr. Gottlieb Moling übergeben. Zurzeit sind die Forstarbeiter dabei, das letzte Stück dieses wunderschönen Verbindungsweges zu verbessern; der Weg schlängelt sich an liebevoll gepflegten und geordneten Höfen und Hütten hinauf bis zur

Weizgruberalm. Bei dieser Gelegenheit gebührt allen Grundeigentümern ein herzliches Vergelt's Gott für die rasche Zusage zum Bau bzw. Ausbau dieses Weges.

Der Ahrntaler Sonnenweg zieht sich somit jetzt von Prettau durch das Ahrntal bis Luttach, von dort über den Speikboden zur Weizgruberalm und über den renovierten Weg bis in den Talgrund von Mühlwald.

Geübte Wanderer können den Weg Nr. 29 vom dortigen Fußballplatz zur Eggemairalm und über das Kleine Tor nach Terenten oder vom Knapphof den Weg Nr. 2 hinauf zu den Kaser-Almen über den Pfunderer Höhenweg bis in die Gemeinde Gais fortsetzen, so wie ursprünglich geplant. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch die wichtige Wegverbindung vom Brunenberg über die Hopfgart-Klamme zur Weizgruber Alm saniert, nachdem sie vom vielen Regen im Herbst 2013 unbegebar geworden war.

Den Grundbesitzern, vor allem Anton Josef Oberlechner, nochmals herzlichen Dank für ihr Entgegenkommen. Der Bau des Wegabschnittes, der von der Gemeindeverwaltung finanziert wurde, kostete nochmals 20.000,00 €uro und wurde von den Forstarbeitern mit dem Vorarbeiter Manfred Niederkofler, dem Chef des Forstbezirks Bruneck, Dr. Silvester Regele, und dem für unseren Abschnitt zuständigen Leiter Dr. Gottlieb Moling mustergültig ausgeführt.

Gut gesicherte Sitzgelegenheiten mit freiem Blick auf den tosenden Wasserfall in der Klamme laden zum Verweilen und Erholen ein.

Der Bürgermeister empfiehlt den Wanderern sich selbst ein Bild über diese gelungenen Arbeiten zu machen; es lohnt sich!

---

Waltraud Aschbacher



Ein massiver Holzzaun sichert die abschüssigen Stellen auf dem Weg durch die „Hopfgart-Klamme“. Ein Tisch mit Bänken lädt zum Verweilen ein.

# Großer Ansturm beim Tag der offenen Tür im Wasserkraftwerk Lappach

Am Samstag, dem 30. August, hatten die zahlreichen Besucher die Möglichkeit, das Wasserkraftwerk der SE Hydropower in Lappach zu besichtigen und Wissenswertes über die Produktion von elektrischer Energie aus Wasserkraft zu erfahren.

Das Kraftwerk, welches im Jahr 1964 in Betrieb gegangen ist und eine durchschnittliche Jahresproduktion von 68,5 GWh aufweist, wurde letzthin mit einer Investitionssumme von fast 15 Millionen Euro erneuert und potenziert. Dazu Wolfram Sparber, Präsident der SEL AG: „Wir sind bemüht, unsere An-

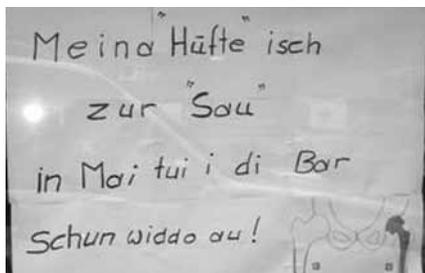
lagen laufend zu modernisieren und zu potenzieren und die Investitionen insbesondere in die lokale Wirtschaft einzubringen.“ Das Wasserkraftwerk ist eines der 37 Wasserkraftwerke der SEL Gruppe und beliefert seine Kunden mit zertifiziertem grünen Strom aus Südtiroler Wasserkraft.

Seit 2010 gehört dieses Kraftwerk zum Unternehmen SE Hydropower, einer gemeinsamen Gesellschaft von SEL und ENEL.

Sel AG



## „Sportbar-Peato“ sagt leise Servus



Dieser Spruch war heuer im Frühjahr lange Zeit an der Fassade der Sportbar zu lesen. Leider tritt der Pächter

Plaickner Peter, vulgo Öbohaus Peato, trotz sanierter Hüfte mit Ende Oktober seinen wohlverdienten Ruhestand an. Seit dem Jahr 1990 stand die Sportbar in Mühlwald nun unter seiner Führung. Bei jedem Wetter sorgte er dafür, dass die Sportanlagen wie Tennis-, Kleinfeldfußball-, Eistock- und Eislaufplatz jahreszeitgemäß gepflegt waren und benützt werden konnten. Auch den Spielplatz kont-

rollierte Peato regelmäßig. Für seinen Einsatz und für die Förderung vieler sportlicher Aktivitäten zum Wohle der Bevölkerung - vor allem der Jugend von Mühlwald und Lappach - bedankt sich die Gemeindeverwaltung ganz herzlich.

Waltraud Aschbacher



Möge dich, Peato, sodann die Hüfte nicht mehr plagen, sodass du in Zukunft noch sehr viel kannst wagen. Wir wünschen dir Gesundheit und sehr viel Glück, schau zuversichtlich nach vorn und dankbar zurück!



# 40 Jahr-Jubiläum der Bauernjugend

## Preismähen, Ratespiel und ein gelungenes Fest



„40 Jahre Bauernjugend“ gab uns den Anstoß etwas zu planen. Doch die ganze Organisation hatten wir noch vor uns. Eine Menge Arbeit stand uns bevor. Einige Attraktionen mussten wir uns ausdenken, um die Leute anzuziehen und das Fest interessant zu gestalten. Doch der Aufwand und die ganze Mühe hatten sich schlussendlich gelohnt.

Am 14. und 15. Juni war es dann soweit. Das Fest startete am Samstag, dem 14. Juni mit dem Bezirkspreismähen der Südtiroler Bauernjugend. Am Vormittag wurden noch die Felder ausgemäht, gekennzeichnet und alles vorbereitet, damit am Nachmittag alles ohne Probleme ablaufen konnte. Das Wetter spielte auch gut mit. Die Kandidaten aus ganz Südtirol bemühten sich und zeigten ihr Können.

Mit viel Ehrgeiz kämpften sie um den Titel „Bezirksmeister Pustertal“. Nachdem alle Teilnehmer ihr Talent unter Beweis gestellt hatten, wurden alle Ergebnisse zusammengezählt und aus-

gewertet. Bewertet wurde von den Schiedsrichtern Schnelligkeit und Sauberkeit beim Mähen. Nach einer Stärkung für die Teilnehmer kam es dann zur Verlosung, wobei die ersten drei jeder Kategorie einen Preis erhielten. Alle bekamen ein Fläschchen Wein für die Teilnahme und ihr ehrgeiziges Kämpfen. Nachdem die Verlosung zu Ende war, startete unsere Partyband „Dreirad“ mit ihrem Programm.

In der Disco sorgte DJ Mike für gute Stimmung. Es wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Am Sonntag, dem 15. Juni begannen wir die Feier mit dem Gottesdienst auf dem Festplatz, den unser Hochwürden Anton Auer abhielt. Wir gestalteten die Messe mit und unser Pfarrer segnete alle Maschinen, mit denen die Bauern gekommen waren. Nach dem Gottesdienst baute die Band „Die 3 Verschärf't'n“ auf der Bühne alles auf, was sie für ihren Auftritt brauchten. Gegen 12.00 Uhr starteten sie dann ihre einmalige, wirklich sehr beeindruckende Show. Bis gegen

17.00 Uhr unterhielten sie das Publikum mit ihren abwechslungsreichen, interessanten Auftritten.

Auch für die Unterhaltung der Kinder war gesorgt. Diese durften ihrer Energie in der Hüpfburg freien Lauf lassen. Gleich nebenan konnten sich Groß und Klein im „Kistenstapeln“ messen, dessen Aufsicht Peter von der Bergrettung übernahm. Der Beste war Lukas Niederbrunner mit 33 Kisten. Bevor die Musikgruppe „Hoch Tirol“ das Fest mit ihrem Auftritt ausklingen ließ, machten wir unsere große Verlosung, wo es tolle Preise zu gewinnen gab, z. B. ein Handy, einen Fernseher, einen Wellnessurlaub, ein Schwein und vieles mehr. Der Hauptpreis war eine Kalbin. Ebenso wurde auch der Preis vergeben für das „Bauernquiz“, das einige Wochen vor dem Fest in allen Häusern verteilt wurde. Es waren einige Fragen zu den Mühlwäldern der Bauernhöfen und der Mühlwälder Bauernjugend, die teils gar nicht einfach zu beantworten waren. Die

meisten richtigen Antworten erzielte Maria Oberhollenzer Eppacher. Nach der großen Verlosung kamen die Tänzer voll auf ihre Kosten. Die Gruppe „Hoch Tirol“ gab einen bunten Blumenstrauß an Melodien zum Besten, bis das Fest schließlich ausklang. Zuletzt soll auch ein Dank den vielen Helfern, Sponsoren und besonders den zahlreichen Besuchern unseres Festes ausgesprochen werden. Durch die Mithilfe vieler fleißiger Hände ist uns ein gelungenes Jubiläumfest geglückt und wir können bald auf weitere Events der Bauernjugend hoffen.



Marlies Gasser - Diana Unterhofer

Helene Gasser (links) und Norbert Gasser mit der Siegerin des „Millwolda Bauernquiz“ Maria Oberhollenzer Eppacher

## „Millwolda Bauernquiz“ - die Auflösung

Welches ist der höchste bewirtschaftete Bergbauernhof in Mühlwald?

**Feichterhof** Gruberhof Tratterhof

Wann wurde die Bauernjugend Mühlwald gegründet?

**12.02.1974** 12.05.1974 12.09.1974

Welcher Bauernhof in Mühlwald (Stichtag am 14.04.2014) hat am meisten GVE (Großvieheinheiten)?

**Untermairhof** Großgasteigerhof Mair am Hof

Wer war der erste Obmann der Bauernjugend Mühlwald?

Außerhofer Karl **Aschbacher Hubert** Grüner Hermann

Wer ist der jüngste Bauer in Mühlwald?

Holzer Erika (Kinnlechn) **Eppacher Wilfried (Gobrella)** Gasser Helmut (Untermessnlechn)

Wer von diesen Obmännern war am längsten Obmann der Bauernjugend?

**Außerhofer Karl (Unterbach)** Niederbrunner Erhard Holzer Erwin

Wer war die erste Ortsleiterin der Bauernjugend?

Plaikner Maria Aschbacher Waltraud **Aschbacher Paula**

Wer ist der älteste Tierhalter in der Landwirtschaft laut Höfekartei in Mühlwald?

**Feichter Alois (Habbo)** Oberhuber Johann (Heroana) Oberlechner Raimund (Schustegger)

Wer war am längsten Kassier der Bauernjugend?

Unterhofer Elmar **Mair am Tinkhof Peter** Steiner Alois

Wann wurde das Baggergeschicklichkeitsfahren das erste Mal veranstaltet?

2008 **2010** 2012

Wann war in Mühlwald das letzte Mal Preismähen?

**1987** 1989 1986

Wann wurde das erste Mal Sackfahren veranstaltet?

1991 1993 **1990**

Welcher Bauer „stellte“ am meisten Milch im Jahr 2013?

**Wassermannhof** Großgasteigerhof Obergasserhof

Wer war von Mühlwald am längsten im Bezirk der Bauernjugend?

Gasser Norbert Prenn Günther **Holzer Elisabeth**

Wer von diesen Personen war nicht im Bezirk der Bauernjugend?

Martina Knapp(Haus Knapp) Lydia Aschbacher (Untermairhof) **Außerhofer Manfred ( Unterbach)**

Wie viele Veranstaltungen (ohne Sitzungen) wurden im Jahr 2012 gemacht ?

8 **10** 12

Wer war nie in der Bauernjugend von Mühlwald?

**Aschbacher Joachim (Untomoa)** Reichegger Erich (Kassila) Außerhofer Lambert (Wirt)

Wer war von 1997-1999 Obmann der Bauernjugend?

Prenn Günther (Untergasser) Mair am Tinkhof Peter(Außerweger) **Steiner Manfred (Eggemair)**

Wer war von 2002-2004 Ortsleiterin der Bauernjugend?

Monika Gasser **Monika Prenn** Daniela Knapp

## Die Platzierungen beim Bezirkspreismähen:

### Gäste (10 x 10)

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Daniel Lanziner - Kastelruth        | 03:37,60 |
| 2. Simon Oberrauch - Latzfons/Verdings | 05:01,93 |
| 3. Gabriel Lanziner - Kastelruth       | 05:40,96 |

### Senioren Burschen (10 x 10)

- |                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| 1. Jan Agreiter - Enneberg        | 03:59,52 |
| 2. Christian Irsara - Abtei       | 04:03,05 |
| 3. Andreas Ausserhofer - Mühlwald | 04:59,43 |
| 4. Martin Gasser - Mühlwald       | 06:43,00 |

### Junioren Burschen (7 x 10)

- |                               |          |
|-------------------------------|----------|
| 1. Gabriel Comploj - Enneberg | 03:48,84 |
| 2. Manuel Comploj - Enneberg  | 04:07,35 |
| 3. Gerd Kirchler - Mühlwald   | 05:59,63 |

### Oldies Männer (10 x 10)

- |                                 |          |
|---------------------------------|----------|
| 1. Paul Hofer - Ahrntal         | 06:45,55 |
| 2. Erich Ausserhofer - Mühlwald | 08:02,26 |

### Oldies Frauen

- |                            |          |
|----------------------------|----------|
| 1. Maria Gasser - Mühlwald | 03:43,60 |
|----------------------------|----------|

### Senioren Mädchen (5 x 7)

- |                              |          |
|------------------------------|----------|
| 1. Helene Gasser - Mühlwald  | 04:29,36 |
| 2. Maria Aichner - Pfalzen   | 05:22,88 |
| 3. Ursula Aichner - Mühlwald | 05:25,17 |



# KFS Bergmesse bei der Innerbrunnalm

## Opfersammlung für die Pfarrkirche



Das Ziel für die heurige Bergmesse am 27. Juli war die Innerbrunnalm. Trotz des zweifelhaften Wetters sind viele Mühlwalder Familien und treue Bergfreunde der Einladung gefolgt. Pfarrer Anton Auer zelebrierte die Messe, welche vom Flügelhornduo Ausserhofer musikalisch umrahmt wurde. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Die Opfersammlung wurde für die Restaurierung der Pfarrkirche Mühl-

wald gespendet. Wally Watschinger begrüßte anschließend alle Anwesenden und bedankte sich bei allen, die diese Veranstaltung irgendwie unterstützt und dabei mitgeholfen haben. Für Speis und Trank sorgten die Mitglieder des KFS. Die Kinder wurden mit Basteln und verschiedenen Spielen unterhalten. Richard Knapp sorgte mit seiner Ziehharmonika für gute Laune. Es wurde bis in den späten

Nachmittag gesungen und gefeiert. Ein ganz besonderer Dank geht an die Freiwillige Feuerwehr und die Gemeindeverwaltung. Ohne den freiwilligen Transportdienst wäre es vielen Familien nicht möglich gewesen, an der Bergmesse teilzunehmen.

---

Oberhuber Carmen



# Tolles Hüttenlager auf der Eggemoaralm

## 27 Kinder proben in luftiger Höhe



Bereits zum fünften Mal richtete die Musikkapelle Mühlwald in diesem Sommer ein Hüttenlager auf der Eggemoarhütte aus. 27 Kinder und Jugendliche haben von Donnerstag 31. Juli bis Samstag 2. August gemeinsam mit ihren Betreuern intensiv geprobt. Auch der Spaß kam durch abendliche Lagerfeuer und einige Watter und Mau-Mau-Partien nicht zu kurz. Anfangs stand das Hüttenlager jedoch unter keinem guten Stern. Aufgrund

starker Regenfälle konnte man nicht, wie ursprünglich geplant, am Mittwoch, sondern erst am Donnerstag zur Eggemoarhütte aufbrechen. Begleitet wurden die Jugendlichen von Kapellmeister Andreas Pramstraller, Kristin Niederbrunner und Jugendleiter Benedikt Mair sowie von Klemens Mair und Felix Ausserhofer, welche die musikalische Leitung innehatten. Bei der Hütte angekommen wurden sofort die Instrumente ausgepackt

und es wurde fleißig geübt. Bis zu viermal täglich haben die zwei jungen Dirigenten zu Proben gebeten. In Voll- und Registerproben hat man gemeinsam fünf Stücke eingelernt. Diese wurden unter anderem am Sonntag den 14. September beim Jungmusikkapellentreffen in St. Lorenzen gespielt. Ein weiterer Programmpunkt waren drei Marschierproben mit den angehenden Stabführern Lorenz Unterhofer und Hannes Oberhollenzer. Ein besonderer Dank geht ab Gebhard Steiner vom Eggemoarhof. Schon seit fünf Jahren stellt er der Musikkapelle seine Hütte kostenlos zur Verfügung. Zudem bringt er die Kinder mit seinem Traktor dorthin und holt sie wieder ab. Er leistet damit einen wertvollen Dienst für das Vereinsleben im Dorf und ermöglicht Jahr für Jahr Kindern und Jugendlichen ein paar wunderschöne Tage auf seiner Alm. Ohne ihn würde es das Hüttenlager in dieser Form, die so viel Zuspruch erhält, nicht geben.

Benedikt Mair



# Beeindruckende Gemeinschaftsübung bei den Kaseralmen



Rauch quoll Anfang September aus einer der Peintnerhütte auf der Mühlwalder Schattenseite. Ernsthaft in Gefahr war jedoch niemand. Der Brand auf 2000 Metern war simuliert und Teil einer großen Zivilschutzübung der zehn Feuerwehren des Abschnitts 7, die von der Mühlwalder Feuerwehr organisiert wurde. Beteiligt wa-

ren zudem die Bergrettung Sand in Taufers, die Bergrettung der Finanzwache Bruneck mit Suchhundestaffel, die Forstbehörde, die Carabinieri von Sand in Taufers, das Weiße Kreuz – Sektion Ahrntal, die Firma AirWay aus Meran sowie die Landesflugrettung. „So ein Aufgebot an Rettungskräften gibt es nicht alle Tage“, betonte der

Einsatzleiter und Feuerwehrkommandant von Mühlwald Hartmann

---

**„Damit im Ernstfall die Abläufe bekannt sind und alles reibungslos funktioniert.“**

Kommandant Hartmann Oberlecher

---



Oberlechner. Die Koordinierung dieser großen Ansammlung an Rettern – rund 150 Männer und Frauen – sowie über ein Dutzend Feuerwehrwagen und zwei Hubschrauber sei auch der Hauptgrund für diese Art von Übungen, so Oberlechner. „Damit

---

**„Ich wünsche mir, dass es nur eine Übung bleibt.“**

Bezirksfeuerwehrinspektor  
Herbert Thaler

---

im Ernstfall die Abläufe bekannt sind und alles reibungslos funktioniert.“ Einen besonderen Dank richtete der Feuerwehrkommandant an die Gemeinde Mühlwald und die Hüttenbesitzer für die gute Zusammen-

arbeit. Hauptaugenmerk der Übung waren drei verschiedene Szenarien: Eine brennende Hütte, die gelöscht werden musste und aus der verletzte Personen geborgen werden mussten, zwei vermisste Personen, die von der Suchhundestaffel gefunden werden mussten sowie zwei Verletzte im unwegsamen Gelände, die von Bergrettung und Landesflugrettung versorgt und geborgen werden mussten.

„Die Übung ist gut verlaufen“, zeigte sich Bezirksfeuerwehrinspektor Herbert Thaler in der abschließenden Einsatzbesprechung erfreut. Das Zusammenspiel zwischen den Rettungsorganen habe einwandfrei funktioniert. „Ein besonderes Lob gilt der Feuerwehr Mühlwald und ihrem

Kommandanten, der diese Übung perfekt organisiert hat“, sagte Thaler. „Ich wünsche mir, dass es nur eine Übung bleibt. Sollte es dennoch zum Ernstfall kommen, sind wir aber auch bereit.“

Auch Bürgermeister Paul Niederbrunner, der die ganze Übung vor Ort verfolgte, sprach den Organisatoren großes Lob aus. „Man sieht, dass alle Rettungskräfte an einem Strang ziehen“, meinte Niederbrunner. „Es war erfreulich zu sehen, wie reibungslos und professionell das alles vonstatten ging.“

---

Benedikt Mair

## Drei Fragen an Kommandant Oberlechner



### **Wie oft finden solche Übungen, wie die am vergangenen Wochenende in Mühlwald, statt?**

Oberlechner: Pro Jahr gibt es zwei solcher Abschnittsübungen. Eine im Frühjahr und eine im Herbst. Jede der 10 Feuerwehren im Abschnitt muss alle fünf Jahre so eine Übung organisieren und durchführen.

### **Was ist der Sinn solcher Großübungen?**

Einerseits werden verschiedene Rettungsformen und Anforderungen trainiert. Die große Herausforderung ist aber das Zusammenspiel der Rettungskräfte und deren Koordinierung.

### **Im Ernstfall läuft ein Einsatz also genau so ab?**

Im Großen und Ganzen ja. Es kann natürlich immer etwas Unerwartetes passieren, aber das Grundgerüst sind die Abläufe, die wir am Samstag geprobt haben.

Benedikt Mair



# Die „Kicker“ und „Handwerker“ siegen bei den traditionellen Kleinfeldturnieren



Im Bild links die siegreiche Mannschaft der Handwerker - Bild rechts das Team des FC ZV Lappach

Am Samstag, dem 5. Juli lud der Fußballclub zum 21. Mühlwalder Kleinfeldturnier ein. Es wurde heuer wieder in besonderer Erinnerung an unseren vor 6 Jahren verstorbenen Mitspieler und Freund „Mücke“ Michael König als Gedächtnisturnier ausgetragen. 16 Mannschaften kämpften bei guten Wetterbedingungen um den begehrten Turniersieg.

Die Mannschaften kamen vorwiegend aus dem Tauferer Ahrntal und dem Brunecker Raum, aber auch eine Münchner Mannschaft konnte beim Turnier begrüßt werden.

Wie gewohnt, war das Niveau des Turniers sehr gut und am Ende bestritten die Mannschaften „Die Kicker“, welche sich aus einigen Spielern des Oberligaverbands Ahrntal zusammensetzte, und das Team „Brugginöla Pornostars“ aus Sand in Taufers das große Finale. Den besseren Start im Finale, welches über zwei Halbzeiten zu je 8 Minuten

gespielt wurde, hatte die Mannschaft aus Sand in Taufers, welche mit 2 : 0 in Führung ging. Doch „Die Kicker“ starteten eine furiose Aufholjagd und konnten das Finale schließlich noch zu ihren Gunsten auf 3 : 2 drehen.

Im kleinen Finale sicherte sich der Rekordteilnehmer „FC Kematen“ mit einem 2 : 1 Sieg gegen die junge Ahrntaler Truppe „Barfuß Betlehem“ Platz drei.

Gegen 20.00 Uhr fand die Preisverteilung statt. Zuvor wurde mit einer Schweigeminute und einem kräftigen Applaus an Michael König erinnert. Nach einer großen Verlosung mit tollen Sachpreisen endete das Fest in den späten Abendstunden. An dieser Stelle sagen wir nochmals allen Helfern und Sponsoren, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, einen herzlichen Dank.

Auch die Organisation des Dorfturniers übernahm dieses Jahr wieder

die Sektion Fußball. Da die Umbauarbeiten zur Errichtung des Kunstrasenplatzes am Sportplatz bereits gestartet wurden, entschlossen wir uns das heurige Dorfturnier am Festplatz Mühlwald durchzuführen. Durch gute Zusammenarbeit des Fußballvorstands und mit tatkräftiger Unterstützung einiger freiwilliger Helfer konnten sehr gute Spielbedingungen geschaffen werden.

Zur großen Freude des Veranstalters hatten sich zwölf Mannschaften für das Dorfturnier, welches am Samstag, dem 2. August ausgetragen wurde, angemeldet. Die Teams wurden in drei Gruppen gelost, die Gruppenersten und der beste Zweitplatzierte ermittelten in den Finalrunden den Turniersieger.

Leider spielte der Wettergott nicht mit und pünktlich zum Turnierstart zog ein Gewitter auf. Dem Wetter zum Trotz wurden die Gruppenspiele ge-

startet und alle Mannschaften kämpften verbissen um den Aufstieg ins Halbfinale. Durch den unaufhörlichen Regen wurde der Rasen mit der Zeit schwer bespielbar und so entschied schließlich in vielen Partien der reine Siegeswille.

Im Finale standen sich schließlich das favorisierte Team „Handwerker“ und das überraschend starke Team FZV Lappach gegenüber. Beide Mannschaften schenken sich nichts und kämpfen mit größtem Einsatz um den Dorftitel. Die Handwerker entschieden

schließlich das Finale mit 2 : 0 für sich.

Das Spiel um Platz 3 und 4 bestritten die zwei überraschend starken und jungen Teams „FC Gamswurscht“ und „FC Eigentor“, wobei sich die „Gamswurschte“ mit 2 : 0 durchsetzten.

Die weiteren Plätze wurden aufgrund der Wetterverhältnisse durch Elfmeterschießen entschieden. Platz 5 sicherten sich die „Fabrikila“ mit einem 5 : 2 Sieg gegen die „Kirschtanapfe“. Das Duell um Platz 7 gewann die Musik mit 4 : 2 gegen die „Bauernjugend 2“.

Platz 9 gewannen „die Schuichplattla“ gegen „Bauernjugend 1“ mit 5 : 4. Platz elf erreichte die Freiwillige Feuerwehr Mühlwald mit einem 5 : 3 gegen die Chicago Girls.

Bei der anschließenden Siegerehrung wurde jedes Team mit einem Pokal prämiert. Trotz der schlechten Wetterverhältnisse war das Turnier ein voller Erfolg und so wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

---

Simon Oberhuber



Britische Verhältnisse beim Dorfturnier: die Mannschaft des „FC Gamswurscht“ feiert auf dem Platz mit einer spektakulären Bauchlandung

## Volksbühne Mühlwald spielt „Der Kreuzwechsel“

Mit dem anspruchsvollen Volksstück „Der Kreuzwechsel“ präsentiert sich die Volksbühne Mühlwald unter der Regie von Hans Strobl heuer ihrem treuen Publikum.

Nach einer intensiven Probenphase feiert die Volksbühne am **Freitag, 28. November** im Vereinhaus von Mühlwald Premiere. Weitere Aufführungen sind an folgenden Abenden geplant:

**29.11. - 30.11. - 05.12. - 07.12. - 08.12.**

# Die Pfarrei gratuliert Pfarrer Anton Auer

## 32 fleißige Ministranten in Mühlwald im Dienst



Am Sonntag, dem 6. Juli, feierte Pfarrer Anton Auer seinen 70. Geburtstag. Pfarrgemeinderatspräsident Hermann Oberbichler gratulierte beim Sonntagsgottesdienst im Namen der ganzen Pfarrgemeinde dem Herrn Pfarrer zu seinem runden Geburtstag. Er dankte ihm für seinen Einsatz in der Pfarrei Mühlwald, die der Jubilar im September 1998 übernommen hat. Wörtlich führte er aus: „In Zeiten wie diesen wissen wir es zu schätzen, noch einen eigenen Seelsorger zu haben. Mit unseren Glückwünschen verbinden wir auch unseren Dank an Sie und hoffen, Sie noch lange in unserer Mitte haben zu dürfen.“

Am Sonnabend statteten die Pfarrgemeinderäte Herrn Pfarrer Auer noch einen Besuch ab. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde dem Jubilar ein Geschenk überreicht. Dieser bedankte sich, sichtlich erfreut für die Glückwünsche und das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

---

**„In Zeiten wie diesen  
wissen wir es zu schätzen,  
noch einen eigenen Seelsorger  
zu haben.“**

Hermann Oberbichler

---

32 fleißige Ministranten und Ministrantinnen versehen bei sämtlichen Gottesdiensten verlässlich und pflichtbewusst ihren Dienst am Altar.

Am Ministrantensonntag gestalteten die Ministranten „ihren“ Gottesdienst selber aktiv mit. Zwei Ministrantinnen wurden neu in die Gemeinschaft aufgenommen. Nach dem Gottesdienst wurde im „Hotel am See“ gemeinsam zu Mittag gegessen. Selbstverständlich gab es dort das Lieblingsessen aller Kinder, nämlich Wienerschnitzel mit Pommes frites. Anschließend wurde neben verschiedenen Brettspielen auch ein „Mau-Mau-Turnier“ ausgetragen.

Bei der Ministrantenolympiade in Taufers haben die Mühlwalder Ministranten keinen Spitzenplatz erreicht. Die diesjährige Teilnahme ist aber sicher ein guter Ansporn im nächsten



Jahr wieder mitzumachen nach dem Motto „Dabei sein ist alles.“

Einige Ministranten haben, wie jedes Jahr, bei der Osterfeier der Jugend in der Pfarre Taufers und bei der Jugendwallfahrt in Hl. Geist zusammen mit den Ministranten des Tauferer Ahrntales ministriert. In einer so großen Gruppe mitzuwirken war für die Betroffenen ein ganz besonderes Ereignis.

Es ist gut und recht, dass der Ministrantendienst ab und zu auch honoriert wird. So fand im Frühjahr bei der „Goschta Soge“ eine kleine Grillfeier statt. Zusätzlich wurden Spiele im Freien und ein Quiz mit Fragen rund um Kirche und Liturgie angeboten. Die Gewinner erhielten kleine Sachpreise. Finanziert wurde das Ganze von den „Kirschtanapfn“ und vom Lebensmittelgeschäft „Gassl“. Den Spendern

gilt unser Dank! Pfarrer und Pfarrgemeinderat hoffen, dass sich im Herbst wieder neue Mädchen und Buben ab der 3. Klasse Grundschule für den Ministrantendienst melden.

Der Pfarrgemeinderat



## Sammlung von gebrauchten Kleidern

Am Samstag, dem 8. November, ist heuer wieder Stichtag für die südtirolweite Gebrauchtkleidersammlung, wobei die gelben Caritas-Säcke in vielen Pfarreien aber bereits einen oder mehrere Tage zuvor eingesammelt und dann am Samstag weiter transportiert werden.

Die Kleider, Schuhe, Taschen und die Haushaltswäsche sind für den weltweiten Gebrauchtkleidermarkt bestimmt. Sie werden verkauft, weil die

Menge der abgegebenen Kleidung den Bedarf in Südtirol um ein Vielfaches übersteigt.

Dennoch helfen die aussortierten Stücke aus dem Kleiderschrank bedürftigen Menschen auch in Südtirol. Denn der Erlös aus dem Verkauf der Kleider kommt den Menschen im eigenen Land zugute.

Caritas



# Mühlwalder unterwegs mit P. Richard Plaickner

„Eine Vierländerreise“, so hat P. Richard Plaickner SJ die Reise überschrieben, die er vom 05. - 07.09.2014 mit einer Gruppe aus seiner Heimatgemeinde unternahm.

P. Richard trat vor genau 50 Jahren, am 07.09.1964, in den Jesuitenorden ein. Seit 41 Jahren ist er Priester. In all den Jahren hat er viel erlebt. Er hatte bzw. hat stets verantwortungsvolle Ämter inne. Viele Jahre wirkte er in Innsbruck. Dort kümmerte er sich hauptsächlich um die Jugend. Es folgte ein Auftrag in der Zentrale des Jesuitenordens und bei Radio Vatikan in Rom, bevor er nach Wien versetzt wurde und dort das Kardinal-König-Haus leitete. Vor fünf Jahren wurde er wieder nach Innsbruck berufen. P. Richard sagt von sich selber, ein „Wanderapostel“ zu sein. Er ist nämlich sehr viel unterwegs. Dabei bietet er Glaubensseminare, Exerzitien, Besinnungstage und Missionstage an. In Österreich ist es ihm bisher gelungen 40 Laiengruppen zu bilden, die sich zu Gesprächs- und Diskussionsrunden treffen und Glau-

bensgespräche führen. Er kümmert sich um Menschen in Lebens- und Glaubenskrisen, hört auf ihre Sorgen und Nöte und steht ihnen mit geistlichem Rat zur Seite. Diese Aufgabe sieht P. Richard als eine große Herausforderung, die sehr viel Kraft und Einsatz kostet, ihm aber Erfüllung gibt und etwas sehr Schönes ist.

Am 20.10.2013 feierte P. Richard mit seinen Mühlwaldern das 40-jährige Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde bereitete ihm ein feierliches Fest. Als Geschenk überreichten Bürgermeister Paul Niederbrunner und seine Stellvertreterin dem Jubilar im Namen von Pfarrei und Gemeinde einen Gutschein für eine Reise in die Schweiz. Da P. Richard die Geselligkeit liebt, war es ihm ein Herzensanliegen, diese Reise mit den Mühlwaldern zu machen. Er gab sich alle Mühe ein interessantes und für alle ansprechendes Programm zusammenzustellen. 22 Personen sind der Einladung gefolgt und mit ihm in die Schweiz gereist. Im Folgenden ein Streifzug durch das Reiseprogramm:

## Jesuitenkolleg Innsbruck:

In Innsbruck angekommen ließ uns P. Richard zuerst ein gutes Frühstück servieren. Dann ging es weiter zur Jesuitenkirche. Meinhard Egger, ein ehemaliger Ministrant und Student des Kollegs, führte uns durch die Kirche, die der heiligsten Dreifaltigkeit geweiht und zugleich Universitätskirche ist. Betreut wird das Heiligtum seit seinen Anfängen von den Jesuiten. Die Kirche wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhundert während der Regentschaft von Erzherzog Leopold V. und seiner Frau Claudia von Medici erbaut. 1943 wurde die Kirche beim allerersten Luftangriff auf Innsbruck schwer beschädigt. Der prachtvolle Hochaltar, das Gewölbe des Presbyteriums, ein Großteil der Kircheneinrichtung und die Kuppel wurden weitgehend zerstört. Man rettete, was zu retten war, und dank vieler Förderer baute man die Kirche nach dem 2. Weltkrieg in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder auf. Im Jahre 1953 weihte sie Bischof Rusch ein. Die Krypta blieb



von den Bombardements der Alliierten verschont. Dort haben neben elf anderen fürstlichen Persönlichkeiten auch sechs Habsburger ihre letzte Ruhe gefunden. In den Nischenwänden der Vorderräume der Krypta ist die Grabstätte der Ordensmitglieder untergebracht. Auch bekannte Theologen wie Karl Rahner und der Jesuitenpater Josef Andreas Jungmann aus Sand in Taufers liegen dort begraben. Das Jesuitenkolleg ist ein Ausbildungshaus des Jesuitenordens. An der Katholisch-Theologischen Fakultät studieren Studenten aus aller Welt, auch Südtiroler sind dort inskribiert. P. Bruno Niederbacher SJ aus Uttenheim gewährte uns abschließend noch einen Blick in zwei historische Hörsäle. Heute leben im Jesuitenkolleg in Innsbruck noch 30 Patres.

### **Seebühne in Bregenz am Bodensee:**

Jedes Jahr im Juli und August finden die Bregenzer Festspiele statt. Diese sind ein Kulturfestival, das jährlich auf der weltweit größten Seebühne dargeboten wird und viele Besucher anzieht. Überdimensionale Bühnenbilder und die einzigartige Akustik geben dem Spiel auf dem See neben der natürlichen Kulisse ein besonderes Flair.

### **Konstanzstadt Konstanz:**

Das Konstanzer Münster wird auch gern „Münster Unserer Lieben Frau von Konstanz“ genannt. Die dreischiffige Säulenbasilika wurde im 15. Jahrhundert erbaut und ist reich an gotischen Fresken. Die über 1000 Jahre alte Krypta ist der älteste erhaltene Teil des Münsters. Die romanische Mauritiusrotunde mit einem kunsthistorisch bedeutenden Heilig-Grab-Aufbau aus der Frühgotik im Inneren der Kathedrale war von je her ein besonderes Pilgerziel der Schwaben auf dem Jakobsweg nach Spanien. Im Jahre 1414 gab es in der römisch-



katholischen Kirche gleichzeitig drei Päpste. Papst Gregor XII. in Rom, Papst Benedikt XIII. in Avignon und Papst Johannes XXIII. in Bologna kämpften um die Vorherrschaft an der Kirchengipfel. Die innerkirchliche Situation war durch diesen Umstand geradezu untragbar geworden. In der Hoffnung das Schisma beenden zu können, berief der römisch-deutsche König Sigismund das Konzil von Konstanz ein. Einerseits ging es um die Einigung des Papsttums, andererseits um Reformen, um Glaubensfragen innerhalb der Kirche und um die Bekämpfung der Ketzer. Am Ende des Konzils sollte es nur noch einen Papst geben. Als Ort des Treffens wurde Konstanz gewählt. Von 1414 bis 1418 stand die Stadt daher nicht nur im Mittelpunkt des kirchenpolitischen Interesses in Europa, sondern erlebte durch die ca. 50.000 bis 70.000 Konzilsbesucher auch einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung. Zudem strebte König Sigismund für sich die Kaiserwürde an, wozu er den allgemein anerkannten Würdenträger der Kirche, den Papst, benötigte.

Gelöst wurde beim Konstanzer Konzil schlussendlich nur das Papstproblem. Widerwillig mussten die bisherigen Päpste abdanken. Bis man sich einigte, wo das Konklave stattfinden sollte, wurden zähe Verhandlungen geführt. Schließlich einigte man sich

auf ein altes historisches Kaufhausgebäude. Der Italiener Oddo Colonna wurde zum neuen Kirchenoberhaupt gewählt. Als Papst Martin V. stand er dann der römisch-katholischen Kirche vor. Erwähnenswert ist auch, dass am Konzil von Konstanz nicht nur Kardinäle, sondern auch weltliche Herrscher teilnahmen. Das Konzilsgebäude existiert heute noch. Grund genug, dass sich der harte Kern unserer Gruppe in den späten Abendstunden noch ein „Konzilsbier“ in der Nähe des alten, ehrwürdigen Gebäudes gönnte.

### **Der Rheinfluss bei Schaffhausen:**

Er hat eine Höhe von 23 m und eine Breite von 150 m. Er ist der größte und wasserreichste Wasserfall Europas und gehört sicher zu den wichtigsten Attraktionen der Gegend. Riesige Wassermengen stürzen in Sekundenschnelle schäumend in die Tiefe. Wir ließen uns natürlich das imposante Naturschauspiel nicht entgehen und wagten eine Schifffahrt hinein in das tosende Gewässer zwischen den Felsen, wo uns der sprühende Wasserstaub erfrischend entgegenkam.

### **Maria Einsiedeln:**

Den Höhepunkte unserer Reise bildete der wohl älteste und bekannteste Wallfahrtsort der Schweiz, Maria Einsiedeln im Kanton Schwyz. Das Kloster Einsiedeln ist eine Benediktinerabtei

und gleichzeitig ein bedeutendes Etappenziel der Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela. Im Jahr 835 zog sich der Benediktinermönch Meinrad vom Inselkloster Reichenau als Einsiedler in den „finsternen Wald“ zurück. Es folgten ihm andere Einsiedler. Dort errichtete er eine Klausur und eine Kapelle. 934 wurden die Einsiedler durch einen Priester aus Straßburg zu einem Benediktinerkloster zusammengeschlossen und die Benediktinerabtei Maria Einsiedeln wurde gegründet. Der Sage nach soll Meinrad im Jahr 861 von zwei Landstreichern erschlagen worden sein. Zwei Raben sollen die Mörder verfolgt und vor Gericht geführt haben.

Das Kloster erlebte viele Höhen und Tiefen, konnte aber seinen Weiterbestand dennoch immer sichern. Nach einem Großbrand im Jahre 1029 wurde eine dreischiffige Basilika mit Krypta erbaut. 1789 erreichten die Franzosen Einsiedeln und zerstörten die Gnadenkapelle. Daraufhin flohen alle Bewohner des Klosters. Das Muttergottesbild konnte aber vorher noch von den Mönchen gerettet werden und befindet sich weiterhin in der Ka-

pelle. Nach einer kurzen Führung hatten wir die Möglichkeit an der Vesper der Mönche teilzunehmen. Für viele von uns waren die Gesänge, rein lateinisch, ein erstes einmaliges Erlebnis. Anschließend an das Vesper-Gebet zogen die Mönche in einer Prozession zur Gnadenkapelle vor die Schwarze Madonna und sangen dort das mehrstimmige Salve Regina.

Anschließend feierten wir in einer Seitenkapelle der Basilika Gottesdienst mit P. Richard. Dabei wurde für alle Anliegen der Anwesenden und der Angehörigen zu Hause gebetet.

Man hat immer das Gefühl, dass alles Schöne schneller zu Ende geht als etwas, was uns weniger Freude bereitet. Dabei tickt die Uhr immer gleich schnell. So mögen es wohl mehrere unserer Reisegruppe empfunden haben. Mit vielen neuen Erlebnissen und Eindrücken im Gepäck traten wir am dritten Ausflugstag wieder die Heimreise an.

Durch die Schweizer Berge steuerte unser Chauffeur über den Flüela- und Ofenpass auf Südtirol zu. Einen Zwischenstopp legten wir noch in Schenna ein, wo uns P. Richards Schwester

Maria zu einer Marende einlud.

P. Richard brachte beim Abschied seine Freude über die schönen, gemeinsam verbrachten Tage zum Ausdruck. Besonders gefreut hat er sich über die vielen Heimatlieder, die immer wieder spontan angestimmt und gesungen wurden und in ihm das Gefühl der Verbundenheit mit uns Mühlwaldern gestärkt haben. Er dankte auch allen, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen haben.

Im Namen der ganzen Gruppe möchte ich P. Richard Danke sagen für die erlebnisreichen Tage auf der „Vierländerreise“, ihm alles Gute in seinem Wirken wünschen und ihm sagen: „Richard, nicht nur bei dir zu Hause bist du immer herzlich willkommen, sondern auch bei deinen Mühlwaldern!“

---

Agnes Feichter

Im Bild unten die drei Geschwister Maria, Richard und Waltraud Plaickner



# Kuchenaktion für Schmetterlingskinder

## Abschluss des Jungsjahres

Ist unsere Hilfe auch nur ein kleiner Tropfen auf dem heißen Stein, zwölf Jungsjarkinder und zwei Betreuerinnen freuten sich dennoch, dem Hilfsfond der Schmetterlingskinder den Reinerlös von 605 € der diesjährigen Kuchenaktion zum Abschluss des Jungsjarkjahres überweisen zu dürfen.

Epidermolysis bullosa nennt sich die Schmetterlingskrankheit in der Fachsprache der Medizin. Es handelt sich dabei um eine seltene Hautkrankheit, die genetisch bedingt ist. Meistens sind von dieser Krankheit Kinder betroffen. Charakteristisch für das als Schmetterlingskrankheit bezeichnete Leiden ist eine Blasenbildung am ganzen Körper. Schmerzen beim Gehen, beim Händeschütteln und beim Zähneputzen sind die ständigen Begleiter der Schmetterlingskinder. Die Wundversorgung gestaltet sich sehr mühsam und schmerzhaft. Das Schlimme



ist, dass die Krankheit derzeit noch nicht heilbar ist.

„Euer Vertrauen in unseren Verein schenkt uns große Hoffnung und Zuversicht im Hinblick auf eine Linderung oder Heilung bei Epidermolysis bullosa“, dies sind die Worte des Vereins DEBRA Südtirol-Alto Adige in seinem Dankschreiben.

Wir hoffen natürlich mit den kranken Kindern auf Heilung und möchten uns bei den Eltern der Jungsjarkinder und bei den freiwilligen Helfern für ihre Mithilfe aufrichtig bedanken.

Agnes Feichter

## Top-Läufer beim 3. Wasserkraftlauf



v.l.n.r.: Georg Brunner, Günther Mair, Christoph Ties, Tobias Crepaz und Robert Hopfgartner

36 Teilnehmer haben am 20. Juli bei guten äußeren Bedingungen den dritten Mühlwalder Wasserkraftlauf bestritten, unter ihnen zehn TeilnehmerInnen aus unserer Gemeinde. Start war beim Kraftwerkshaus in Mühlwald, das Ziel bei der Gemeindealdealm in Neves.

Den Tagessieg holte sich Georg Brunner vom Laufclub Pustertal mit einer Zeit von 1:10,50 vor Günther Mair (Rasen) und Christoph Ties (Telmekomteam). Als bester Mühlwalder Läufer landete Robert Hopfgartner mit einem Rückstand von 04:35 Minuten auf Platz 5.

Gebhard Mair

# 29. Internationales Jugend-Handballturnier

## Handballer aus sechs Nationen im Tauferer-Ahrntal

Beim traditionellen Handballturnier in Sand in Taufers konnten Anfang Juli 112 Mannschaften aus sechs Nationen begrüßt werden.

Mannschaften aus Italien, Deutschland, Österreich, Kroatien, der Schweiz und aus Taiwan nahmen am Turnier teil.

Das Highlight waren vier Mannschaften aus Taiwan - mit dabei der taiwanesischen U12 Staatsmeister. In acht Kategorien spielten die Teams um die begehrten Speikboden-Trophäen.

Auf fünf Spielfeldern wurden in zwei Tagen um die 360 Spiele absolviert, welche von zehn kroatischen Erstligaschiedsrichtern geleitet wurden, um einen tadellosen Ablauf zu gewährleisten und das Niveau der Spiele zu garantieren. Den mehr als 2500 aktiven Teilnehmern und auch den Zuschauern wurde an drei Tagen ein volles Programm geboten.

Ein großer Dank geht vor allem an die ca. 180 freiwilligen Helfer, ohne die so ein Turnier nie durchführbar wäre.

Ein Dank gilt auch der Gemeinde Mühlwald und Frau Aschbacher, die durch die Bereitstellung der Turnhalle von Mühlwald als Übernachtungsstät-



te der Turnierorganisation tatkräftig zur Seite gestanden sind. Der SSV Taufers-Handball hofft, dass in Zukunft durch engere Zusammenarbeit mit der Bevölkerung von Mühlwald und Lappach noch mehr Spielerinnen und Spieler für diese Sportart begeistert werden können.

Derzeit besteht das Jugendhandballzentrum Tauferer-Ahrntal aus Spielern und Trainern von Gais bis Lappach und aus St. Johann.

Für den Herbst ist bereits ein „Spiel mit Turnier“ für die Grundschulen Mühlwald und Lappach geplant, bei dem sich die Kleinsten untereinander messen können. Saisonstart im Handball war der 17. September; da wurden sämtliche Neulinge und Interessierte begrüßt.

Harald Leimgruber

## „Gabrielhaus“ mustergültig saniert



Es lohnt sich allemal, wenn Jung und Alt an einem Strang ziehen. Wilfried und Robert Eppacher, „Gabriel“, haben in den letzten Monaten und Jahren die Hofstelle auf Hochglanz gebracht und mustergültig saniert. Das Bauernhaus mitten im Dorf ist ohne Zweifel ein Aushängeschild, auf das nicht nur der Eigentümer selbst, sondern die ganze Dorfgemeinschaft stolz sein darf - ein wertvolles Juwel und ein Stück Kulturgeschichte, wie es sie leider nur noch ganz selten gibt.

gm

# Neuer Sieger beim Mühlwalder Vertikallauf

## Manfred Reichegger nach neun Jahren erstmals geschlagen

Zum neunten Mal in Folge ist am Samstag, 28. Juni, der Lauf mit Start am Sportplatz und Ziel im Bereich des „Kleinen Tores“ über die Bühne gegangen. Auch heuer wurde dieser Lauf vom Sportverein in Zusammenarbeit mit Manfred Reichegger organisiert. Dieser hatte im Jahr 2006 die Idee zu diesem außergewöhnlichen Berglauf über exakt 1.000 Höhenmeter und eine Streckenlänge von 3,8 km (25 % Steigung).

79 Teilnehmer stellten sich trotz milder Temperaturen der Herausforderung, unter ihnen 13 Damen und 66 Herren. Die Teilnehmerzahl der Mühlwalder war mit 15 Sportlern zwar nicht so groß wie im letzten Jahr, aber dennoch sehr beachtlich.

Bereits im Vorjahr wurde der Mühlwalder Vertikalkilometer als Kombinationswertung mit dem Hühnerspiel Vertikal-KM und dem Vertikal-Rennen aus Carezza erfolgreich in Form einer „Vertikal-Kombi“ mit gemeinsamer Wertung ausgetragen.

Die Dreier-Kombination bildete somit die 2. Südtirol-Vertikal-Tour, welche

nach Abschluss des letzten Rennens prämiert wurde. Das Niveau des Laufes war heuer außergewöhnlich hoch, denn unter den Teilnehmern waren einige bekannte Bergläufer. Nach acht Siegen in Folge musste sich Manfred Reichegger im Rennen um die Tagesbestzeit erstmals geschlagen geben. Mit 35.09 Minuten war Philip Götsch um 20 Sekunden schneller im Ziel. Den dritten Platz belegte David Thöni mit einer Zeit von 36.45 Minuten

Bei den Damen siegte Irene Senfter mit 47.45 Minuten. Sie hatte 49 Sekunden Vorsprung auf Serena Vittori und 2.34 Minuten auf Astrid Renzler. Alle erschöpften, aber zufriedenen Teilnehmer wurden mit einem Grillteller und einem Erinnerungsgeschenk belohnt. Bei der Siegerehrung wurden die jeweiligen Sieger der Kategorien prämiert.

Nach der Preisverteilung wurden in gemütlicher Runde die Veranstaltung und vor allem der Einsatz der Läufer ausgiebig gefeiert.

Der Sportverein bedankt sich an dieser Stelle bei den zahlreichen freiwil-

ligen Mitarbeitern, Vereinen, Sponsoren und Grundbesitzern, die diese Veranstaltung ermöglicht und unterstützt haben.

Aus der Gemeinde Mühlwald waren insgesamt 15 Teilnehmer dabei. Nachstehend ihre Laufzeiten:

|                       |         |
|-----------------------|---------|
| Manfred Reichegger    | 35.39   |
| Robert Hopfgartner    | 43.03   |
| Gerhard Walde         | 46.09   |
| Leo Steiner           | 46.27   |
| Norbert Steiner       | 49.37   |
| Willi Unterhofer      | 49.49   |
| Joachim Aschbacher    | 50.44   |
| Alois Reichegger      | 52.33   |
| Michael Steiner       | 52.54   |
| Martin Reichegger     | 54.24   |
| Helmuth Ausserhofer   | 55.37   |
| Sabine Unterkofler    | 55.49   |
| Petra Leiter          | 55.58   |
| Elmar Mair am Tinkhof | 59.02   |
| Manfred Steiner       | 1.00.30 |

Patrick Plaickner



Im Bild links Philip Götsch vor Manfred Reichegger. Im Bild rechts Roberto de Simone, Philip Götsch, Martin Renzler und Manfred Reichegger

# Film „The way of the eagle“ - wie ein Filmteam nach Mühlwald kam

„The Way oft the Eagle“ ist ein Film der österreichischen Produktionsfirma Terra Mater. Zum hochkarätigen Schauspielensemble des Films gehörten unter anderem Tobias Moretti und der französische Weltstar Jean Reno. Teile des Films wurden im vergangenen Frühjahr und Sommer auch in Mühlwald beim „Goss-See“ gedreht. Günther Prenn, „Goss Günther“, der für das Filmteam die erste und wichtigste Kontaktperson vor Ort war, erzählt im Gespräch mit dem Mühlrad, was seine Aufgaben waren, wie sich die Zusammenarbeit mit der Produktionsfirma gestaltete und wie er es schaffte, die Verantwortlichen nach anfänglichen Schwierigkeiten doch noch vom Drehort Mühlwald zu überzeugen.



## „Mührad“: Wie ist der Kontakt mit den österreichischen Filmern zustande gekommen?

Günther Prenn: Bei einem Hubschrauberflug, bei dem die Verantwortlichen nach Drehorten für ihren Film suchten, ist ihnen der „Goss-See“ das erste Mal aufgefallen. Sie haben mir dann später erzählt, dass sie sofort von der Kulisse begeistert waren. Sie haben sich daraufhin im Dorf auf die Suche nach den Grundbesitzern gemacht. Der „Gostiger“, bei dem sie sich anfangs informiert haben, hat dann auf meinen Vater verwiesen. Für ihn habe ich dann den Kontakt mit dem Filmteam geführt.

## Wann fanden erste Gespräche statt und wie verliefen sie?

Die ersten Gespräche fanden im Oktober 2013 statt. Dort ging es um die generelle Bereitschaft ihnen den Grund beim „Goss-See“ zur Verfügung zu stellen. Ich war begeistert von dem Unterfangen und habe mein Okay gegeben. Wir haben dann mit der Gemeindeverwaltung und der zuständigen Interessentschaft, in der ich ja auch Mitglied bin, Kontakt aufgenommen. Die Gemeinde hat auch sofort ihre Zusage gegeben. Anfänglich sah noch alles gut aus.

## Dann kam es aber zu Problemen?

Ja, im Laufe der Zeit kam es dann zu einigen Differenzen verschiedener Natur. Das ging dann so weit, dass die Produktionsfirma gesagt hat: „Wir drehen nicht mehr in Mühlwald“. Ein neuer Drehort in Pfitsch war sogar schon gefunden.

## Und warum wurde dann doch in Mühlwald gedreht?

Ich habe einfach nicht aufgegeben, hatte mehrere Gespräche mit den Filmleuten und war mit ihnen dauernd per E-Mail in Kontakt. Auch vor Ort habe ich versucht die Probleme zu bereinigen. Schließlich willigte die österreichische Firma ein, den Film doch in Mühlwald zu drehen. Dafür mussten

wir aber mehrere Forderungen erfüllen. Wir mussten zum Beispiel dafür sorgen, dass der Schnee am See und auf der Straße geräumt wird. Im April 2014 gab es die endgültige Zusage für den Film.

## Was passierte dann?

Nun konnten die Vorbereitungen beginnen, so etwa mit dem Kulissenbau. Für den Film hat man eigens eine Hütte nachgebaut. Bereits in dieser Phase habe ich eng mit dem Filmteam zusammengearbeitet.

## Deine Aufgaben waren?

Ich war ein bisschen das Mädchen für alles (lacht). Ich habe Materialien besorgt, das Team von A nach B gefah-



ren und habe bei der Planung vor Ort geholfen, mit Grundbesitzern gesprochen und Arbeitskräfte organisiert. Da habe ich auch immer geschaut, dass das Dorf auch etwas vom Film profitiert. Anfangs waren viele skeptisch ob der Film für Mühlwald wirklich etwas bringt. Da kann ich nur sagen: Ja. Insgesamt haben 43 Mühlwalder – Firmen, Gastbetriebe und Einzelpersonen – direkt am Film etwas verdient. Das ist nicht ohne.

**Und was konntest du für dich persönlich aus der Zeit mit dem Filmteam mitnehmen?**

Natürlich habe auch ich dabei ein bisschen was verdient. Aber übermäßig „abgecasht“, so wie viele vielleicht denken, habe ich dabei nicht. Das Schönste und Wertvollste für mich sind die Erfahrungen, die ich in dieser Zeit machen durfte. Ich habe viele tolle Menschen kennen gelernt und durfte an so einem Projekt mitarbeiten. Es war zwar manches Mal anstrengend, aber es hat sich in jedem Fall gelohnt; es war eine abwechslungsreiche und interessante Zeit.

**Dein Resumee der Zusammenarbeit und auch des Films ist?**

Die österreichischen Filmleute waren perfekt organisiert. Ihnen war auch wichtig, dass nach Ende der Dreharbeiten alles sauber hinterlassen wur-



de. Und ich glaube, der Film ist gut geworden. So sehen es auch die Verantwortlichen von „Terra Mater“. Nach der Skepsis am Anfang – auf beiden Seiten – waren am Ende doch alle zufrieden und glücklich. Wer sich davon

selber überzeugen will: „The Way of the Eagle“ kommt an Ostern 2015 in die Kinos. Dort soll er ein Jahr lang laufen. Dann wird er auch im TV ausgestrahlt.

Benedikt Mair



# Eine Laune der Natur

## Gespinstmottenraupe hüllt Sträucher in gespenstisches Weiß

Aufmerksamen Beobachtern sind sicher in den Monaten Mai und Juni Sträucher und Bäume aufgefallen, die aussahen, als wären sie in Zuckerwatte eingepackt. Manch einer hat sich dabei wohl gedacht, dass die Sträucher und Bäume absterben. Dem ist aber nicht so. Es besteht kein Grund zur Aufregung und es handelte sich dabei lediglich um harmlose Raupen einiger Gespinstmotten, die ganze Bäume und Hecken mit einem seidigen Schleier überziehen. Den Grund des vermehrten Auftretens der Gespinstmottenraupe glaubt die Forstwirtschaft im Klimawandel zu finden. Sie stuft den Gespinstmotten-Befall als harmlos ein.

Die Mottenraupen entwickeln sich in der Regel einmal im Jahr. Sie legen ihre Eier an Zweigen und jungen Trieben ab und bedecken sie mit einem schützenden Sekret. Etwa drei bis vier Wochen dauert das Raupenstadium. Sind die winzigen Raupen geschlüpft, verbergen sie sich in den seidigen Gespinsten um sich vor Fressfeinden zu schützen. Mit großem Appetit fressen sie sich für einige Wochen an den nahrhaften Blättern satt. Sind Bäume oder Sträucher kahl gefressen, wandern sie zum Stammfuß und verpuppen sich. Anfang Juli schlüpfen die kleinen weißen Falter, die Gespinste verwitern rasch wieder und die kahl gefressenen Bäume und Hecken treiben erneut aus. Die Weibchen legen nach der Paarung ihre Eier für die nächste Saison ab. Die kleinen Raupen überwintern auch bei tiefen Temperaturen. Sobald der Frühling kommt, werden sie wieder aktiv und das Naturschauspiel beginnt von Neuem und kann ohne Sorge neu beobachtet werden.

Agnes Feichter



# Märchenquiz für junge Leseratten



## Sommerlesequiz

Ein Sommerlesequiz für alle Kinder der Grundschule organisierte die Öffentliche Bibliothek Mühlwald in den Sommermonaten. Dabei mussten die Kinder mindestens drei Bücher lesen und 20 knifflige Fragen rund um die Bibliothek beantworten. Unter allen richtig ausgefüllten Fragebögen wurden drei tolle Sachpreise verlost, welche im Rahmen einer kleinen Abschlussfeier am 27. August überreicht wurden. Die glücklichen Gewinner waren Jasmin Seeber, Alexander Steiner und Hannah Aschbacher. Zu gewinnen gab es Reise-, Bücher- und Pizzagutscheine.

## Märchen, Spiele und Lieder

Märchen, Spiele und Lieder für Kinder von vier bis sechs Jahren gab es am 31. Juli beim „Ferienspaß in der Bibliothek“. Es wurde vorgelesen, gesungen und gespielt. So mussten die Kinder z. B. Linsen trennen (nach Aschenputtel), um die Wette Watte pusten (nach Frau Holle) und ein Märchenquiz nach dem Vorbild der Fernsehsendung „1, 2 oder 3“ lösen. Kinder, Eltern und nicht zuletzt die Mitarbeiterinnen der Bibliothek hatten an diesem Nachmittag viel Spaß.

Lambert Ausserhofer

## Veranstaltungshinweis

Am Samstag, dem **25. Oktober 2014**, findet in Südtirol wieder der Tag der Bibliotheken statt. Die Mühlwalder Bibliothek lädt um 16.00 Uhr zu einer heiter-beschwingten Stunde mit Literatur, Theater und Musik ein.

Bibliothekarinnen, Mitglieder der Volksbühne Mühlwald und Instrumentalisten freuen sich auf viele neugierige Besucher.

## Geistliches Konzert in der Pfarrkirche

Der Kirchenchor Mühlwald lädt herzlich zum geistlichen Konzert „Gott zum Lob“ ein.

**Sonntag, 16. November 2014 um 19.00 Uhr**

**Pfarrkirche zur Hl. Gertraud in Mühlwald**

Der Kirchenchor Mühlwald und Bläsergruppen der Musikkapelle Mühlwald freuen sich auf Ihr Kommen.

# Jugendliche in „Sommeraction“

## Neue Herbstöffnungszeiten und Angebote im Flyp

Auch heuer im Sommer bot der Jugendtreff Flyp tolle und aufregende Aktivitäten für Grund- und Mittelschüler an. Im Rahmen des Sommerprogramms „Sommer Fun 2014“ standen insgesamt 15 Angebote zur Auswahl. Eines davon war „Mühlwald in Action“, wobei 18 Kinder zwischen sechs und zehn Jahren zusammen mit den Jugendarbeiterinnen Daniela und Lisa im Juni und August jeweils eine Woche lang verschiedene Abenteuer und spannende Ausflüge erlebten. Gemeinsam fuhren wir zum Indiadendorf nach Reischach, besuchten das Schloss in Sand in Taufers, das Dinosaurier-Museum in Innichen, die Schaukäserei und das Naturparkhaus in Toblach, das Bergwerk in Prettau, das Volkskundemuseum in Dietersheim u.v.m.

Natürlich durften eine Gondelfahrt zum Klausberg, ein Ausflug zum Spielplatz in Niederdorf, Trampolin springen in Luttach und ein Schwimmtag

nicht fehlen. Weiters bastelten wir Eulen und bedruckten T-Shirts.

Auch der Musical-Workshop und die Wohlfühltag für Gitschn waren sehr gefragt. Und wer immer noch nicht genug bekam, konnte beim Kochkurs und beim Abenteuerklettern sein Können unter Beweis stellen.

Auch die Mittelschüler kamen nicht zu kurz: eine Abenteuerwoche mit Rafting und Bogenschießen, eine Fahrt mit dem Kajak, ein Tagesausflug nach Innsbruck zum Go-Kart Fahren und ein Actiontag im Ötztal in der Area 47 wurden mit Begeisterung angenommen.

Das Sozialprojekt „Jugend Aktiv“ und das Projekt „Echo“ konnten auch im Sommer 2014 von den Mittelschülern in Anspruch genommen werden. Die Nachfrage war sehr groß; alle Plätze waren belegt.

Die Jugendarbeiterin Daniela freute sich über das große Interesse und will auch im Herbst und im Winter zusam-

men mit den Jungs und Mädels wieder tolle und aufregende Aktionen erleben. Das neue Programmheft wird Ende September/Anfang Oktober 2014 verteilt.

Nach der Sommerpause öffnet der Jugendtreff Flyp am Mittwoch, dem 1. Oktober, wieder seine Tore.

Alle weiteren Aktionen, die im Jugendtreff Flyp außerhalb der Öffnungszeiten angeboten werden, werden angeschlagen und stehen im neuen Herbstprogramm.

Solltet ihr Fragen haben oder braucht ihr Infos, dann ruft einfach an: 3463095851 (Daniela).

Daniela Hofer

### Herbstöffnungszeiten:

Mi: 15.30-18.30 Uhr

Fr: 15.30-18.30 Uhr

Hausaufgabenhilfe jeweils von 15.30-16.30 Uhr

(Anmeldungen in der Mittelschule Sand in Taufers)



# Nicht ohne meine Tasche!

Die Landesagentur für Umwelt verteilt am 30. September in Mühlwald kostenlos Mehrwegtaschen, um Konsumentinnen und Konsumenten auf die Bedeutung eines ökologischen Einkaufs und der Abfallvermeidung aufmerksam zu machen.

Die Aktion „Nicht ohne meine Tasche!“ wird am 30. September 2014 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mühlwald auf dem Gelände des Gemeindebauhofs durchgeführt.

Der Gemeindebauhof von Mühlwald ist an diesem Tag von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet.

Zwischen 14.00 Uhr und 17.30 Uhr laden die Mitarbeiterinnen der Um-

weltagentur interessierte Personen dazu ein, sich an einem Quiz rund um Abfallvermeidung und den umweltfreundlichen Einkauf zu beteiligen.

Alle Besucher und Besucherinnen erhalten am Infostand eine kostenlose wieder verwendbare Einkaufstasche.

Die Mehrwegtasche der Umweltagentur ist klein und handlich und findet in Handtasche, Rucksack oder Aktenkoffer Platz.

Eine wieder verwendbare Einkaufstasche trägt dazu bei, Hunderte von Plastiktaschen einzusparen. Plastiktaschen sind nämlich das Symbol schlechthin für unnötigen Abfall: im Durchschnitt werden sie nur 25 Mi-



nuten lang benutzt. In Europa landen daher jedes Jahr mehr als 8 Milliarden Plastiktaschen im Müll.

Waltraud Aschbacher

## „Do Stibich“ - Gedicht von Agnes Küer

Afn Beitzkoschtn dinne in do Mihle  
steht a Stibich gonz van oltn Stiele.  
Va die Meiso donog, Spinnewöpm a Haufe,  
die Wiede gibbröchn, Mehlstab afn Lucke draufe.  
Ea steht schun longe, i tu amo sindn,  
wie viel friha die Leit hobm gimisst schintn.  
S Köirn isch nochn Dreschn afn Koschtn kem  
und zin sebm hobmse gimisst den Stibich nem.  
Donna wiedo zi do Mihle innin in Boch  
gschlognvolle foscht Tog und Nocht.  
Ibo des schmole Wegile mit volle Plissn,  
wie viel se gizetn hobm, musi heint nimma wissn.

S Köirn isch giwesn innin und s Mehl zirug zi trogn;  
wie tat man heint grontschtn und klogn.  
Und wie schwa hota öpa afn Buggl gidruckt,  
do Schwitz girunn und do Otn schnell gizuckt.  
I kim nimma wek mit meina Gidonkn,  
i voste me itz vo s Mehl in die Säcke zi donkn.  
Do Stibich söt la stion, obo decht isch schode,  
obwohlse die Mihle a nimma draht mitn Rode.  
Und weil i mi los va do Vogongenheit lenkn  
tu i va den Stibich amo gonz öpans ondos denkn.  
Hobm zwoa ban Heiratn zomgipasst in olla Stuck,  
hot man gsog aniodo Stibich finnt sei Luck.

## Bauernjugendball in Mühlwald

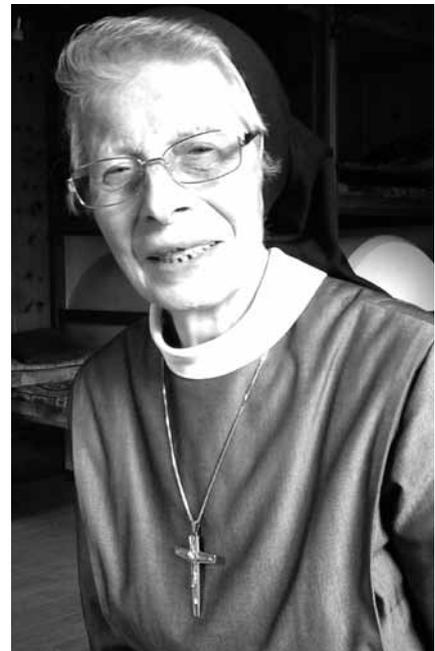
Die Bauernjugend Mühlwald lädt zum Bauernjugendball in das Vereinshaus von Mühlwald am

**Samstag, 25. Oktober**

mit Beginn um 20 Uhr. Zum Tanz spielt die Gruppe „Die Tiroler Kracher“.

# Sr. Severine Seeber - seit 23 Jahren in missionarischem Einsatz in Rumänien

Sr. Severine Seeber stammt vom „Hoslgruiba“ in Mühlwald. Antonia, so ihr Name vor dem Eintritt in den Orden, wurde im Jahre 1940 als drittes von sieben Geschwistern geboren. Mit 21 Jahren trat sie in den Orden der Steyler Missionsschwestern in Reinegg an der Mahr bei Brixen ein. 1964 legte Sr. Severine ihre erste und 1970 schließlich ihre ewige Profess ab. Das Noviziat absolvierte sie in Stockerau in Niederösterreich. Dort besuchte sie auch die Krankenpflegeschule und ließ sich zusätzlich zur Röntgenassistentin ausbilden. Vor ihrer Entsendung nach Rumänien arbeitete sie vorwiegend als Röntgenassistentin im Orthopädischen Spital in Wien. 1991 wurde sie, zusammen mit zwei Mitschwestern, nach Roman in der Region Moldau im Nordosten Rumäniens entsandt. In dieser Stadt hatte der Orden der Steyler Missionsschwestern ein Kloster neu errichtet. Seit 23 Jahren arbeitet sie dort in der Hauskrankenpflege und ist auch zuständig für verschiedene andere Dienste im Haus.



**Sr. Severine, seit 50 Jahren lebst du als Ordensfrau in der Kongregation der Dienerinnen des hl. Geistes, bei uns besser als die Steyler Missionskongregation bekannt. Wo hat dieser Orden seinen Ursprung und gibt es ihn derzeit in Südtirol noch?**

Der Steyler Missionsorden wurde 1889 in Steyl in den Niederlanden gegründet, dort befindet sich auch unser Mutterhaus. Die Provinzoberin hat ihren Sitz in Stockerau in der Nähe von Wien und unser Generaliat ist in Rom. Zu meiner Eintrittszeit führten die Steyler Missionsschwestern Haushaltungs- und Hauskrankenpflegekurse in Reinegg an der Mahr durch. 1970 wurde ein neues Schulgebäude in Payrdorf oberhalb von Brixen eingeweiht. Hier war die Frauenfachschule, die etwa 30 Jahre lang guten Zulauf hatte, untergebracht. Nach und nach wurden mehrere Frauenfachschulen in Südtirol eröffnet, dies führte zur Schließung unserer ordenseigenen Schule. Die Schwestern wurden zu Missionstätigkeiten außerhalb Süd-

tirols entsandt. Im Kapuzinerkloster in Sterzing leben noch einige Schwestern. Sie sind in der Alters- bzw. in der Pfarrpastoral tätig. Eine Schwester arbeitet als Pastoralassistentin im Dekanat Sterzing.

**Seit 1991 lebst du in Rumänien. Erzähl uns bitte von dem Land, den Leuten, ihren Schwierigkeiten und ihren Nöten und wie es dir im alltäglichen Leben so geht! Wie waren deine Anfänge in Rumänien, z.B. das Erlernen der Sprache?**

Rumänisch ist die Amtssprache von Rumänien und Moldawien und ist eine eher schwierige Sprache, man lernt sie nicht in fünf Monaten. Das braucht Zeit und Geduld. Die rumänische Sprache gehört zu den romanischen Sprachen mit italienischem und slawonischem Einschlag.

Rumänien hat eine lange Geschichte, alles zu erzählen würde zu weit führen. Von 1967 bis 1989 wurde das Land vom Diktator Nicolae Ceaușescu mit eiserner Hand regiert. Das Volk wurde unterdrückt und das Land

ausgebeutet. Die Leute erzählen, bis 1970 einigermaßen gut gelebt zu haben. Dann bekamen sie die kommunistische Regierung hart zu spüren. In Bukarest durften die Wohnungen im Winter nur sehr wenig geheizt werden. Mehr als +13° C Zimmertemperatur war nicht erlaubt. Wer es sich leisten konnte, kaufte sich einen Elektroofen und wollte sich damit vor der Kälte schützen. Allerdings wurden die Wohnungen kontrolliert, auch wenn niemand zu Hause war, und es gab hohe Strafen bei Verstößen. Im Dezember 1989 kam es zur Revolution in Rumänien. Sie führte zum Sturz und zur Hinrichtung des Diktators Ceaușescu und seiner Frau. Das war der Niedergang der kommunistischen Regierung.

**Wie lebt die Bevölkerung jetzt nach der Ceaușescu-Ära? Sind Arbeitsplätze vorhanden? Ist das Land wieder aufgebaut worden?**

Als ich nach Rumänien kam, war die Ceaușescu-Ära bereits zu Ende. Der Wiederaufbau nach einer jahrzehn-

telangen Diktatur geht meist sehr schleppend vor sich. Nach meinem Dafürhalten ist das in Rumänien nicht anders. Es gibt zwar Arbeitsplätze, viele Rumänen verlassen dennoch das Land, weil sie schlecht verdienen. Oft gehen ein oder auch beide Elternteile ins Ausland, die Kinder werden den Großeltern überlassen und nicht selten landen diese in schlechten Kreisen. Statistiken sagen, 75.000 rumänische Kinder sind zeitweise oder auch immer ohne Eltern. Oft wissen sie mit dem Geld, das ihnen von ihren Eltern heimgeschickt wird, nicht umzugehen. Sie kaufen Zigaretten, geben es für Drogen und andere stupide Sachen aus. Haben sie kein Geld, schlagen sie sich mit Einbrüchen durch. In den letzten Jahren ist auch die Computer-Kriminalität sehr angestiegen, z.B. durch das Klonen verschiedener Bankomat- und Kreditkarten. Die alten Leute haben meist kaum oder sehr wenig Geld. Sie sind zufrieden, wenn sie das Nötige für ihr tägliches Brot haben. Oft ist es so, dass sich niemand um sie kümmert. Sie sind ihrem eigenen Schicksal überlassen. Kürzlich hat mir eine Frau erzählt, sie wisse seit fünf Jahren nicht mehr, wo sich ihre Kinder aufhalten. Das spricht für sich! Manchmal kümmern sich Nachbarn um solche Menschen und helfen mit Essen aus. Das ist die Situation in Rumänien: Der Reiz schnell reich zu werden treibt viele Leute ins Ausland, die alten Menschen verarmen und die Kinder werden nicht selten zu Kriminellen oder Straßenkindern. Letzteres ist hauptsächlich in Bukarest der Fall. Von 1983 bis 1989 ließ Diktator Nicolae Ceaușescu in Bukarest einen riesigen Palast erbauen. Er lebte dort zusammen mit seiner Familie in Saus und Braus, während das Volk unterdrückt wurde. Das Gebäude ist das größte Europas und das zweitgrößte der Welt. Dem Protzbau mussten Ende der 1970er Jahre an die 40.000, teilweise historische Wohneinheiten



sowie Dutzende Kirchen und Synagogen weichen. Es sollte das „Haus des Volkes“ werden. Ich habe mir erzählen lassen, dass das Gebäude aus vier Stockwerken unter der Erde und aus sechs über der Erde besteht. Während der langen Bauzeit wurden tausende Menschen zur Arbeit an der großen Bauanlage verpflichtet. Das Volk wurde ausgebeutet. Nach der Hinrichtung Ceaușescus wurde viel Gold und Silber sowie Wertgegenstände, die man dem Volk geraubt hatte, gefunden. Durch die politische Wende entflammten weltweite Diskussionen, was mit dem Prunkbau geschehen sollte. Der Palast wurde schließlich zum „Palast des Parlamentes“ umbenannt und dient jetzt als Regierungssitz und als Nationalmuseum für moderne Kunst.

### **Wie sieht das Schulsystem in Rumänien aus? Können sich die Rumänen ein Weiterstudium nach der Matura leisten?**

Nach acht Jahren Volksschule und 5 Jahren Gymnasium wechseln viele junge Leute an die Universität über. An der Universität von Jassy, nördlich von Bukarest, studieren an mehreren Fakultäten sehr viele Jugendliche. Das Studium bezahlt der Staat. Für Bücher, Wohnung, Essen usw. müssen die Studierenden selber aufkommen. In einer Universitätsstadt ist das Leben nicht gerade billig, daher wohnen vie-

le Jugendliche in Internaten. Fleißige Studenten erhalten ein Stipendium vom Staat. Nach dem Abschluss des Studiums verlassen viele Rumänen ihr Heimatland und hoffen anderswo Arbeit zu finden, auch wenn sie dort nicht ihren erlernten Beruf ausüben können. Allein in Italien sollen 800.000 Rumänen leben. Viele von ihnen haben ihrer Heimat Rumänien für immer den Rücken gekehrt. Ich finde, der Staat müsste eine bessere Politik machen, um das Volk im eigenen Land halten und beschäftigen zu können.

### **Sind die Leute in Rumänien krankenversichert? Gibt es ausreichend ärztliche Betreuung?**

Es gibt die Krankenversicherung. Die staatlichen Spitäler sind aber nicht das, was sie sein sollten. Hat jemand das Pech ernsthaft zu erkranken, bekommt er in manchen Fällen nicht die Hilfe und Betreuung, die er als Patient bräuchte, obwohl Rumänien teilweise sehr gute Ärzte hat. Jeder will bezahlt werden. Das fängt beim Pflegepersonal an und geht weiter bis zu den Ärzten. Mit Geld lässt man sich leicht bestechen. Die Korruption macht in Rumänien vor keiner Tür halt. In manchen Krankenhäusern ist das Essen nicht so gut, es gibt jeden Tag die gleiche Mahlzeit, so dass die Angehörigen das Essen ins Krankenhaus bringen. Wer es sich leisten kann, geht

daher lieber in ein privates Krankenhaus, zahlt dort seine Rechnung und bekommt das, was er braucht. Die Privatspitäler sind auch besser mit Apparaturen und Medikamenten ausgestattet.

### **Wie geht Rumänien mit den Behinderten und mit alten Menschen um?**

Menschen mit Beeinträchtigung werden jetzt besser betreut als während der Zeit des kommunistischen Regimes. In der Stadt Roman und deren Umgebung leben auffallend viele autistische Kinder. Manche von ihnen sind zudem mit dem Down-Syndrom geboren. Diese Kinder brauchen Therapien. Die allerwenigsten können sich solche leisten. Wir versuchen die betroffenen Familien, soweit es uns möglich ist, mit Spendengeldern, auch aus Mühlwald, zu unterstützen. Ceaușescu wollte während seiner Diktatur die Einwohnerzahl des Landes erhöhen. Familien mit weniger als fünf Kindern wurden im Falle einer Empfängnisverhütung oder eines Schwangerschaftsabbruchs Freiheitsstrafen angedroht. Viele Not leidende oder kranke Mütter mussten gegen ihren Willen die Schwangerschaft austragen. Viele versuchten selber einen Schwangerschaftsabbruch herbeizuführen, was ein häufiges Auftreten von Frühgeburten und behinderten Kindern zur Folge hatte. Diese Kinder wurden den Eltern einfach weggenommen, in Sozialwaisenhäuser gebracht und vom Staat erzogen. Sie wurden schwer vernachlässigt und mussten oft in schrecklichen Verhältnissen heranwachsen. Inwiefern diese extremen Situationen zum Autismus beigetragen haben, weiß ich nicht.

Als ich nach Rumänien kam, hatten die meisten Familien durchschnittlich 6 - 7 Kinder, heute sind es noch maximal 2 - 3 Kinder pro Familie.

Bei den alten Leuten, die alleine leben ist es so, dass sie auf gute Nachbar-

schaftshilfe angewiesen sind. Wenn die Kinder im Ausland arbeiten, kommen sie nur selten auf einen Kurzbesuch heim. Da wir nur 4 Schwestern in Roman sind, ist es uns auch nur begrenzt möglich solchen Menschen zu helfen. Ich arbeite nur teilweise in der Hauskrankenpflege und habe meine Anvertrauten. Ich gehe zu ihnen hin, bin ihnen bei der Körperpflege behilflich, verabreiche ihnen Spritzen und kümmere mich um die medizinische Versorgung. Wir haben in Rumänien lediglich zwei Kommunitäten, eine in der Stadt Roman und eine auf dem Land. In Roman führen wir ein Internat für Mädchen, wir tun, was wir können ...! Zurzeit ist dort ein „Antialkoholprojekt“ im Gange, welches wir mit erhaltenen Spenden finanzieren.

### **Ist der Ordensnachwuchs in Rumänien auch im Schrumpfen wie hierzulande und wie leben die verschiedenen Religionen untereinander zusammen?**

Rumänien ist vorwiegend rumänisch-orthodox. Diktator Ceaușescu bekannte sich auch zu dieser Religion. Die rumänisch-orthodoxe Kirche ist daher auch immer und überall besser davon gekommen als die anderen Konfessionen. Es gibt auch griechisch-orthodoxe Christen in Rumänien. Die katholische Kirche ist in der Minderheit. Die Gläubigen untereinander leben friedlich zusammen. Während der kommunistischen Diktatur sind viele

katholische und griechisch-katholische Priester gefoltert und ermordet worden. Das beste Beispiel dafür ist Bischof Anton Durcovici aus Jassy. 1948 wurde er zum Diözesanbischof von Jassy geweiht. Ein Jahr darauf wurde er von der kommunistischen Staatspolizei verhaftet und gefoltert. Im Dezember 1951 starb er den Hungertod in Einzelhaft. Wer Rumänien kennt, weiß, dass die Gefängnisse dort heute noch sehr streng sind. Am 17. Mai 2014 wurde Bischof Durcovici selig gesprochen. Über 20.000 Menschen waren zur Seligsprechung gekommen. Bei 1,5 Millionen Katholiken in ganz Rumänien ist das eine stolze Zahl und eine Ehrerweisung an den Märtyrer des 20. Jahrhunderts.

Ich bin der Meinung, dass Rumänien trotz langjähriger Verfolgung immer noch relativ viele katholische Priester hat. Überall wo Unterdrückung herrscht und gegen die Religion angekämpft wird, kommt Widerstand von den Gläubigen. Das ist in Rumänien nicht anders. Es gibt verhältnismäßig viele junge Geistliche, gerade so, als wäre der Zölibat in Rumänien kein brisantes Thema. Ich vermute aber, das wird noch kommen. Bei den Ordensschwestern hingegen ist der Nachwuchs schon sehr spärlich. Wir haben zurzeit in unseren Kommunitäten keine Novizinnen. Nicht nur unser Orden wird in dieser Hinsicht auf eine sehr harte Probe gestellt.



## **Die klimatischen Begebenheiten in Rumänien sind mit Sicherheit anders als bei uns. Was kann angepflanzt werden?**

Dadurch, dass Rumänien nahe am Schwarzen Meer liegt, herrscht kontinentales Klima vor. Wir haben sehr große Temperaturschwankungen d.h., heiße Sommer, aber auch kalte Winter. Die feuchte Hitze bzw. die Kälte lässt das Thermometer bis zu +40° C ansteigen bzw. bis zu -20° C fallen. Der letzte Winter brachte dem Süden Rumäniens 2 m Schnee. Je nach Strömung kann auch viel Regen fallen, so dass öfters Keller ausgepumpt werden müssen. Wir in Roman liegen 150 m über dem Meeresspiegel. Weil das Gebiet eben ist, kann es schon vorkommen, dass das Wasser nicht mehr abfließt und in die Häuser sickert obwohl diese nicht schlecht gebaut sind. Vor dem 2. Weltkrieg war Rumänien ein Agrarland. Es werden aber auch heute noch viel Roggen, Weizen, Hafer, Mais, Zuckerrüben und im Süden sogar Reis angebaut. Der Großteil des Landes hat fruchtbaren Boden und ist reich an Bodenschätzen. Es besitzt Erdgas, Erdöl, Steinkohle, Gold und Silber. Schon im 1. und 2. Jahrhundert haben sich Italiener in Rumänien auf Goldsuche gemacht. Die rumänische Sprache wird wohl deshalb, neben anderen Faktoren, auch eine italienische Abfärbung haben. Rumänien wäre an sich ein reiches Land, ist aber durch die fast 30 jährige Diktatur Ceaușescus verarmt und befindet sich immer noch im Aufbau.

Das Land gewinnt langsam an Stabilität. So manche Ausländer aus Österreich und Deutschland kaufen in Rumänien Grund und Boden, bearbeiten diesen und investieren viel Geld in die Landwirtschaft. Es wurden landwirtschaftliche Schulen errichtet, in denen Jugendliche im Bereich Ackerbau geschult und für die Bebauung des fruchtbaren Bodens animiert werden.

## **In Zeitungen liest man oft, dass in Rumänien sehr viele Roma leben. Ist ein friedliches Zusammenleben mit den Roma möglich?**

Man darf nicht vergessen: Es gibt auch unter den Roma gute und schlechte Menschen. Es ist halt so, dass sie oft betteln gehen und dass die Rumänen die ständige Bettelei ärgert. Passen sie sich an die örtliche Kultur an, dann werden sie von den Rumänen anstandslos integriert, ansonsten kommt es zu Problemen. Der Assimilierungsprozess bewegt sich schleppend weiter. Es gibt aber auch unter den Rumänen solche, die ihre Kinder aus der Schule nehmen, sollten Romakinder die gleiche Schulklasse besuchen. Ceaușescu hat den Roma Wohnungen zugewiesen und glaubte damit das Zigeunerproblem gelöst zu haben. In Rumänien erzählt man sich, dass diese Roma ihre Pferde in die Wohnungen gestellt hätten und sie im Freien logierten. Die Roma sind ein Nomadenvolk; wollte man sie verstehen, müsste man zuerst ihre Mentalität studieren. Unsere Mitschwester in der Slowakei kümmern sich sehr viel um die Roma.

## **Wie hat sich Rumänien im 2. Weltkrieg verhalten?**

Im 2. Weltkrieg wahrte Rumänien zunächst Neutralität, zog dann jedoch an der Seite Deutschlands in den Krieg. 1942 wechselte Rumänien an die Seite Russlands, kämpfte mit der Roten Armee und wurde schließlich von Russland besetzt.

## **Wie stabil ist Rumänien derzeit politisch gesehen und wie hat sich die Staatskrise von 2011 auf das Land ausgewirkt?**

Rumänien wird derzeit von den Roten, also sozialistisch regiert. Es ist eine Mehrparteienregierung, die Demokraten sind aber in der Minderheit und es gibt sogar eine Bauernpartei. Harte Sparmaßnahmen und Rentenkürzungen führten 2011 zu

wochenlangen Unruhen, Streiks und Protesten. Es kam schließlich zu einem Misstrauensvotum im Parlament. Im Juni 2012 wurde der rumänische Präsident Traian Basescu von seinem Amt suspendiert. Das Referendum zu seiner Absetzung scheiterte jedoch wegen zu geringer Wahlbeteiligung. Basescu kehrte daraufhin in sein Amt zurück. Die Bevölkerung hat wenig Vertrauen in die Regierung. Sie vertraut mehr der Kirche und eigenartigerweise der Feuerwehr. Im September 2014 stehen Neuwahlen an.

## **Wie hat sich in den letzten Jahren der Tourismus entwickelt?**

Der Tourismus ist in den letzten Jahren angestiegen und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Das Land der Karpaten ist vielen, bedingt durch die lange kommunistische Regierung teilweise unbekannt. Rumänien ist ein wunderschönes Land mit vielen Sehenswürdigkeiten und viel Kultur.

Agnes Feichter

Sr. Severine feierte am 28. Juni 2014 in Stockerau ihr goldenes Ordensjubiläum. Dazu waren auch einige ihrer Geschwister nach Niederösterreich gereist, worüber sie sich ganz besonders freute. Schon als junges Mädchen verspürte sie den Wunsch Missionsschwester zu werden und wäre sie noch einmal jung, sie würde wieder ins Kloster gehen. Sr. Severine verrät auch, nach all den Jahren in Rumänien mit den Leuten dort verbunden zu sein. Sie spricht ihre Sprache, kennt ihre Kultur und fühlt sich mittlerweile in Rumänien zu Hause. Wir Mühlwalder möchten es aber dennoch nicht versäumen, ihr zum 50-jährigen Professjubiläum herzlich zu gratulieren und ihr weiterhin Gesundheit und Gottes Segen bei ihrer missionarischen Tätigkeit in Roman zu wünschen.

# Karl Niederkofler wird 90 Jahre

Am 24. September feiert Karl Niederkofler, „Stibile Karl“, aus Lappach seinen 90. Geburtstag.

Karl wurde am 22. September 1924 als zweites von neun Kindern beim Walder in Lappach geboren. Es war die Zeit, in der die Faschisten begannen das Land Südtirol zu italianisieren. Alle deutschen Schulen wurden nach und nach verboten und so musste auch Karl die italienische Volksschule in Lappach besuchen. Heute noch schreibt er daher seine Einkaufsliste nach Gehör im Dialekt.

Nach der Schulzeit verbrachte er die meiste Zeit mit harter Waldarbeit. Im Jahre 1959 baute er mit seinen zwei Brüdern Tobias und Friedl unter großer Anstrengung sein eigenes Heim, das heutige Haus „Waldfrieden“.

1962 heiratete er die Feld Nanne, die ihm drei Kinder schenkte. Den Lebensunterhalt für seine Familie verdiente er sich lange als Maurer in Mühlwald und später bis zu seiner Pensionierung bei der Firma Trans-

bagger. Leider verlor er seine Ehefrau Anna schon früh durch eine schwere Krankheit. Dies war für ihn ein harter Schicksalsschlag, den er sehr schwer verkraftete. Auch als Rentner hörte er nie auf zu arbeiten. Seine große Leidenschaft ist immer noch das „Holzmachen“; das Hantieren mit der Motorsäge macht ihm besondere Freude. Nach getaner Arbeit gönnt er sich dann gerne einmal ein Eis.

Sichtlich erfreut zeigt sich Opa Karl immer, wenn seine Enkelkinder auf Besuch kommen; er verabschiedet sie jedes Mal mit dem Satz: „Kemp la glei wiedo amol!“

Die Kinder und Enkelkinder wünschen ihrem Tante und Opa zu seinem 90. Geburtstag alles Gute, Gesundheit und noch viel Freude am .Leben.

Sie sagen ihm auf diesem Weg ein herzliches Vergelt's Gott für alles, was er für sie getan hat und noch tun wird.

Elisabeth Niederkofler mit  
Geschwistern und Familien



Die Gemeindeverwaltung von Mühlwald gratuliert dem rüstigen Jubilar Karl Niederkofler im Namen der Dorfbevölkerung herzlich zur Vollendung des 90. Lebensjahres und wünscht ihm weiterhin viel Gesundheit, Zufriedenheit und Glück.

## Mühlwalder Stausee „abgesoffen“



Am 10. August ist zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre der Mühlwalder Stausee „ausgeronnen“. Ursache war eine unkontrollierte automatische Schleusenöffnung. Dutzende Fische sind verendet, auch wenn die Schleusen von der Betreibergesellschaft SE Hydropower relativ rasch wieder geschlossen wurden. Das Bild zeigt den verschlammten Seegrund. Mit etwas Humor könnte man sagen: Mühlwald soll sich überlegen, in Zukunft „Fango-Packungen“ anzubieten.

Gebhard Mair

# Aktion Weihnachtskarten des Bäuerlichen Notstandsfonds

Der Bäuerliche Notstandsfonds – Menschen helfen startet mit der Weihnachtskarten-Aktion zur Spendensammlung. Südtiroler Künstler und Freizeitmaler haben ihre Motive kostenlos zur Verfügung gestellt, dafür herzlichen Dank.

Durch den Erwerb in Form einer kleinen Spende helfen Sie aktiv mit, den unverschuldet in Not geratenen Menschen in Südtirol ein wenig Hoffnung zu schenken.

Gleichzeitig freut sich ein Jeder im Zeitalter von Internet und E-Mails, wenn ein kleiner persönlicher Weih-

nachtsgruß im Postkasten liegt. Wir freuen uns über Ihre Bereitschaft, gemeinsam Menschen Mut und Hoffnung zu schenken und doppelt Freude zu bereiten!

Kartenmotive und detaillierte Informationen:

- im Internet unter [www.menschenhelfen.it](http://www.menschenhelfen.it)
- im Büro des Bäuerlichen Notstandsfonds

Leegtorweg 8/A, 39100 Bozen  
Tel. 0471-999330 (vormittags)

---

Bäuerlicher Notstandsfond



## Kurs für freiwillige Helfer im Sozialbereich

Im Herbst findet in St. Johann ein Ausbildungskurs für freiwillige Helfer statt. Der Kurs richtet sich an Männer und Frauen, die motiviert sind, über den eigenen Tellerrand hinaus Verantwortung zu übernehmen und sich im sozialen Bereich ehrenamtlich zu engagieren. Der Kurs sieht 14 Ausbildungsabende vor. Die Referentinnen gehören verschiedenen örtlichen sozialen Organisationen an. Der Kurs

beginnt am Dienstag, den 7. Oktober 2014 und endet am 20. November 2014, jeweils dienstags und donnerstags von 20.00 bis 22.00 Uhr im Seniorenheim Georgianum, St. Johann, im Seniorenraum.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Einschreibefrist: 30.09.2014

Anmeldung und Information:

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal, Tel. 0474/678008 oder

[sozialsprengel.ahrntal@bzgpust.it](mailto:sozialsprengel.ahrntal@bzgpust.it)  
Seniorenheim Georgianum, Tel. 0474/671780

Träger: Verein Volontariat - Freiwilligenhilfe Pustertal, Volkshochschule Brixen, Seniorenheim Georgianum St. Johann, Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

---

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

## Schwalbenwurzenzian



Der Wanderweg zum Eggespitz auf Fleim ist nicht nur landschaftlich einmalig schön, sondern hat auch botanisch einiges zu bieten.

Beweis dafür ist ein Schnappschuss von Maria Außerhofer Knapp, welche mit der Kamera eine im Pustertal seltene Pflanze eingefangen hat. Es handelt sich um den so genannten Schwalbenwurzenzian.

---

Gebhard Mair

# Leader Kursprogramm im Herbst 2014



GEFÖRDERT VON  
AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE  
Deutsche Kultur





**LEADER**



Tauferer  
Ahrntal  
Valli di Tures  
e Aurina

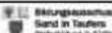
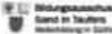


## KURSPROGRAMM HERBST & WINTER 2014

[WWW.LEADER-TAT.COM](http://WWW.LEADER-TAT.COM)

### ANMELDUNG & INFORMATIONEN:

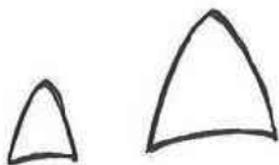
[www.leader-tat.com](http://www.leader-tat.com) | Tel. 0474 677 543

|          |   |   |           |                 |
|----------|---|---|-----------|-----------------|
| 01.10.14 | ■ Kneten und Tönen mit Gitti  |  | 15.30 Uhr | Steinhaus       |
| 01.10.14 | ■ EFT - Klopf dich gesund   |   | 19.30 Uhr | Sand in Taufers |
| 02.10.14 | ■ Einführung in die digitale Fotografie   |   | 19.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 08.10.14 | ■ Englisch für leicht Fortgeschrittene  |   | 19.30 Uhr | Sand in Taufers |
| 10.10.14 | ■ Grundkurs „Arbeitssicherheit“ für mittleres Risiko                                  |   | 08.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 10.10.14 | ■ Der Computer - eine neue Herausforderung: Aufbaukurs                                |   | 14.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 15.10.14 | ■ Gesundheitsfördernde Wassergymnastik  |   | 14.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 16.10.14 | ■ Sicher auftreten und erfolgreich sprechen   |   | 09.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 21.10.14 | ■ Praktische Tipps für den Umgang mit Smartphones                                     |   | 19.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 21.10.14 | ■ Sieg Akademie: Entgiftung, Ernährung und Bewegung für Körper, Seele und Geist       |   | 19.30 Uhr | Sand in Taufers |
| 23.10.14 | ■ Glutenfrei genießen - das muss kein Widerspruch sein!                               |   | 19.00 Uhr | Gais            |
| 23.10.14 | ■ iPad, Galaxy-Tab & Co. - Clevere Tricks für Tablets                                 |   | 19.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 31.10.14 | ■ Erste-Hilfe-Kurs im Rahmen der Arbeitssicherheit lt. LG 25 für die Risikogruppe B/C |   | 08.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 03.11.14 | ■ Englisch für Anfänger   |   | 19.30 Uhr | Mühlwald        |
| 06.11.14 | ■ Massagekurs   |   | 19:30 Uhr | St. Johann      |
| 07.11.14 | ■ Fotobücher gestalten - Klicken statt Picken   |   | 13.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 11.11.14 | ■ Apple Kurs für Einsteiger und Fortgeschrittene                                      |   | 19.30 Uhr | Sand in Taufers |
| 13.11.14 | ■ Weinseminar für Einsteiger  |   | 19.00 Uhr | Sand in Taufers |
| 18.11.14 | ■ Leckere & schnelle Rezepte für jeden Tag  |  | 19.00 Uhr | St. Johann      |
| 03.12.14 | ■ Duftende Geschenkideen für Weihnachten  |   | 19.30 Uhr | Steinhaus       |

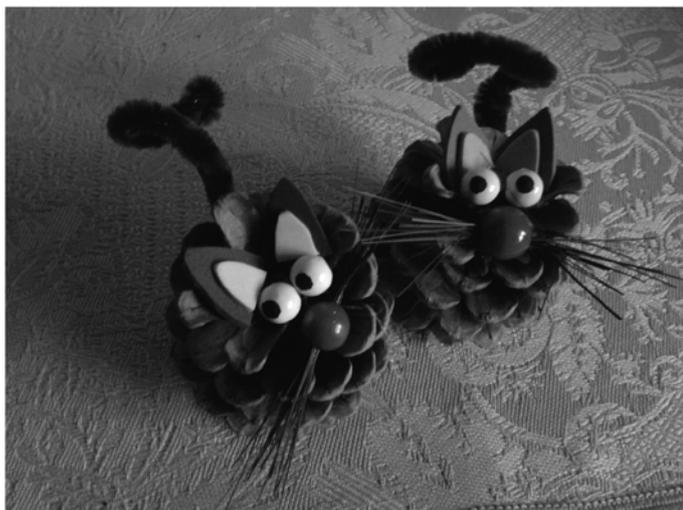
Liebe Kinder!

Die Schule hat wieder begonnen. Viele von euch werden sich darüber freuen, manche vielleicht nicht. Aber, seid einmal ganz ehrlich: wusstet ihr im Sommer immer was tun? War euch nie langweilig? Habt ihr auch manchmal etwas gebastelt? Wenn nicht, dann jetzt dran an die Arbeit! Wir machen kleine Kätzchen aus Kiefernzapfen.

Muster für Ohren:



je 2x ausschneiden



#### Wir brauchen:

große Kiefernzapfen ca. 9 cm  
Moosgummirest (Hautfarbe und braun)  
Pfeifenputzerrest (braun)  
1 rote Holzperle Ø 1,5 cm  
2 weiße Holzperlen Ø 1,1 cm  
Rosshaare (Besen)  
schwarze Farbe (deckend)  
Flüssigkleber und Heißkleber

#### Und so wird's gemacht:

Zuerst nehmen wir eine Zange und entfernen die Spitze des Kiefernzapfens damit die Augen besser positioniert werden können. Dann schneiden wir aus den Moosgummiresten die Ohren aus und kleben je einen kleinen und einen größeren Teil zusammen. Auf die weißen Holzperlen malen wir schwarze Pupillen auf. Für die Schnurhaare könnt ihr euch einige Borsten aus einem Besen abschneiden und diese dann in ungleicher Länge in der Mitte mit einem Faden zusammenbinden. Das kleine Haarbüschel schieben wir durch die rote Perle und geben an beiden Seiten des Loches einen kleinen Tropfen Flüssigkleber. Der Schwanz sollte ca. 10 cm lang sein. Der Pfeifenputzer lässt sich beliebig zurechtbiegen. Wenn wir alles vorbereitet haben beginnen wir mit dem Kleben. Am besten eignet sich dazu der Heißkleber. Zuerst kleben wird die Augen so fest, dass die schwarzen Pupillen beide pfeifig in die gleiche Richtung schauen. Dann positionieren wir hinter den Augen die Ohren. Vor die Augen kleben wir noch die rote Nase mit den Schnurhaaren auf. Auf der Rückseite des Zapfens kleben wir abschließend noch den Schwanz an und fertig ist unser Kätzchen.

Viel Spaß beim Basteln wünscht euch Agnes Feichter.

# „Lerchegge Seppi“ erzählt von seiner Schulzeit

Der erste Schultag des heute 86-jährigen Josef Forer aus Mühlwald liegt zwar schon lange zurück, aber gut erinnert er sich noch, wie sehr er sich darauf gefreut hatte und „dass ich gerne in die Schule gegangen bin“. Seine liebsten Fächer waren Lesen und Singen. Beides tut er noch heute viel und gerne. Über 100 Lieder mit all ihren Strophen kennt er auswendig.

Das Leben auf dem über 1600 Meter hoch gelegenen Lercheggerhof in Mühlwald, auf dem Josef Forer als vierter von 13 Geschwistern (zwei sind bereits im Kindesalter gestorben) aufgewachsen ist, war karg. „Aber man war zufrieden“, sagt Seppi. „Man hat viel mehr als heute mit der Natur gelebt – und das war schön und tat gut“. Offizieller Schulbeginn sei damals im Oktober gewesen, doch er und seine Geschwister wie auch Kinder mehrerer anderer Bauern seien meist erst Tage nach dem offiziellen Beginn in die Schule geschickt worden, „weil wir im Herbst noch bei dringenden Arbeiten auf dem Feld mithelfen mussten“.

Ging es mit der Schule dann richtig los, hieß es früh aufstehen. „Spätestens um 5 Uhr, denn bis zur Schule war es ein Fußmarsch von einer Stunde. Vor dem Unterricht um 8 Uhr mussten wir noch die Frühmesse besuchen und anschließend am Religionsunterricht teil nehmen.“ Der Schulweg war weit, „gut eine Stunde“, aber oft sei es da auch sehr lustig hergegangen, erinnert sich Forer schmunzelnd, denn schließlich sei man nie allein unterwegs ge-

wesen, sondern gemeinsam mit den Geschwistern und den Kindern von den anderen Bauernhöfen.

Im Winter sei es auf dem Weg talwärts manchmal allerdings recht mühsam gewesen, besonders nach Neuschnee. Wenn dieser gar zu hoch lag, um durchstapfen zu können, ging der Vater voraus, um mit einem gut gefüllten Korb, den er hinter sich her zog, eine Spur für die Schüler zu ziehen. Weiter talwärts war es dann manchmal möglich, das letzte Stück auf einem Schlitten zurückzulegen.

Wegen großer Schneemengen zu Hause zu bleiben, erlaubten die Eltern nur selten. Einzige Ausnahme: wenn der Wind in die Richtung blies, die auf große Lawinengefahr schließen ließ. „Ja, das waren schon andere Zeiten, damals“, meint Josef Forer. Heute sei in Mühlwald jeder Hof mit einer Straße erschlossen, die Kinder schreiben nicht mehr auf einer Schiefertafel, sondern haben Hefte oder gar einen Computer, und die Klassen seien alle gut geheizt.

„Wenn wir im Winter in die Schule kamen, die Hosen vom Schnee oder Regen nass, waren jene die Glücklichen, die ihren Platz beim Ofen hatten. Den anderen gefroren die Hosen, weil der Ofen nur wenig Wärme in den eisigen Raum abgab“. Die ersten drei Schuljahre wurden Josef Forer und seine Mitschüler von einer Lehrerin aus Prettau unterrichtet. „Dann, unter dem Faschismus, gab es nur noch italienischen Unterricht“. Die italienische Lehrerin habe kein Wort Deutsch



verstanden, die Kinder kein Wort Italienisch. Aber die Lehrerin sei sehr fleißig gewesen. Sie habe sich sehr bemüht, den Kindern anhand von Bildern viele Vokabeln beizubringen. Im Einkenten (Einheizen) des Ofens, was jeden Morgen zu ihren Aufgaben gehört hätte, sei sie aber heillos überfordert gewesen. Da nahm sie dankbar die Hilfe von Josef Forer an, wie dieser sich lachend erinnert.

Und wie war es damals, als noch jeden Nachmittag Unterricht war, mit der Schulausspeisung? „Bei einem Bauern, bei dem wir dafür im Sommer auf dem Hof etwas mithelfen mussten, gab's etwas Warmes zu essen“, erzählt Forer. Ein Jahr lang hat Josef Forer nach der Volksschule das Vinzentinum in Brixen besucht, „aber dann brach der Krieg aus und mit dem Studieren war es vorbei“. Der Lerchegge-Seppi hat trotzdem seinen Weg gemacht.

Ruth Passler

## Erste Hilfe Kurs für Hausfrauen

Die Feuerwehr Mühlwald organisiert am **15. November 2014** einen Erste-Hilfe-Kurs, speziell für Hausfrauen. Der Kurs beginnt um 9 Uhr im Vereinshaus von Mühlwald und dauert bis ca. 12.30 Uhr. Anmeldungen unter Tel. 348 4436074 oder E-Mail [ff.muehlwald@lfvbz.it](mailto:ff.muehlwald@lfvbz.it) entgegen.

# Ein flotter Auftritt von jungen Musikanten

## Jugendkapelle Mühlwald mit 40 Mitgliedern



Im Bild die Kapellmeister Klemens Mair und Felix Außerhofer

13 Jugendkapellen aus dem gesamten Pustertal haben Mitte September beim dritten Treffen dieser Art in St. Lorenzen teilgenommen. Mit dabei war erstmals auch eine Jugendkapelle der Musikkapelle Mühlwald. 40 Buben und Mädchen haben sich in zehn Vollproben intensiv auf den großen Auftritt vorbereitet. Auch wenn es manchmal anstrengend war: die Begeisterung war groß und der Aufwand hat sich allemal gelohnt. Jugendleiter Benedikt Mair konnte für das Projekt „Jugendkapelle“ mit Klemens Mair und Felix Außerhofer zwei junge

und begeisterte Musikanten finden, die die musikalische Leitung der Kapelle übernommen haben. Lorenz Unterhofer und Hannes Oberhollenzer machten ihre ersten Erfahrungen als Stabführer und haben sich ebenfalls gut bewährt. Der tolle Auftritt in St. Lorenzen hat gezeigt, welche Fähigkeiten junge Menschen entwickeln, wenn ihnen ein entsprechender Rahmen geboten wird.

Viele Eltern waren vor Ort dabei und haben mit Stolz gesehen, dass gezielte Freizeit mit richtigem Einsatz auch Früchte trägt.

Ganz toll und gar nicht so selbstverständlich ist zudem, dass alle genannten Jungmusikanten diese Aufgaben unentgeltlich übernommen haben. Dafür gebührt ihnen Dank und Respekt. Ein besonderer Dank geht auch an die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal, welche für die 40 Musikantinnen und Musikanten eigene T-Shirts gesponsert hat – in stilvollem dunklen „Raika-Grün“.

Gebhard Mair



Volle Konzentration ist immer gefragt: beim Aufmarsch ebenso wie beim gemeinsamen Musizieren

# Die Erstklässler aus Lappach und Mühlwald



Die Schüler aus Lappach v.l.n.r.: Jan Mair am Tinkhof, Jonas Oberhuber, Sandra Mair am Tinkhof, Leticia Niederkofler und Noah Mair am Tinkhof



Hinten v.l.n.r.: Felix Auer, Claudia Forer, Elias Tasser, Greta Gröber, Alyna Reichegger, Magdalena Eppacher, Janik Knapp  
Vorne v.l.n.r.: Lukas Reichegger, Denise Steiner, Philipp Oberparleiter, Noah Mair am Tinkhof, Martin Schneider, Eileen Steiner